

# Die Fortsetzung zu Konrads v. Würzburg Trojanerkrieg und ihr Verhältnis zum Original.

## Inaugural-Dissertation,

welche
nebst den beigefügten Thesen
mit Genehmigung der
**hohen philosophischen Fakultät der Universität Breslau**
behufs
**Erlangung der philosophischen Doctorwürde**

Mittwoch, den 5. August, Mittags 12 Uhr
in der Aula Leopoldina
gegen die Herren Opponenten:
Dr. phil. **E. Menthel**
Dr. phil. **M. Panzner**
öffentlich verteidigen wird

**Gustav Klitscher**
aus Stettin.

**Breslau 1891.**
Buchdruckerei Anton Schreiber, Albrechtsstrasse 20.



Meinen Eltern.


Digitized by Google

Als am 31. August des Jahres 1287 Konrad v. Würzburg zu Basel starb, hinterliess er als letztes Werk einen Torso, die Bearbeitung der Sage vom Trojanerkrieg. Die Annahme, dass diese Dichtung seine letzte gewesen ist, stützt sich hauptsächlich darauf, dass sie die erste ist, welche der Dichter direct nach einer französischen Quelle arbeitete, während ihm die Kenntnis des Französischen bei der Abfassung des Partonopiers[1]) noch fehlte (*Part. v.* 212), sodann auf die Hypothese, dass Konrads Werk mit v. 40425 unvollendet abbricht, und der Schluss von einem unbekannten Fortsetzer angefügt ist.

Letztere Hypothese, welche allmählich ziemlich allgemeine Gültigkeit erlangt hat[2]), findet in der handschriftlichen Ueberlieferung keine Stütze, denn von den 6 hss.[3]), welche die Stelle bieten, wo der Nachdichter einsetzt, machen Abd nur einen gewöhnlichen Absatz wie sonst auch, während ace ununterbrochen weiterschreiben. Die hss. geben also durchaus nicht an, dass mit v. 40425 das Werk eines zweiten Verfassers beginnt. Dazu kommt, dass der Fortsetzer alles thut, um sein Gedicht für das Konrads auszugeben, indem er sich oftmals auf Stellen in Konrads Werk als von ihm selbst erzählt beruft[4]). Andererseits aber ist zu bemerken, dass Heinrich von Braunschweig, welcher um 1400 eine Prosaerzählung vom trojanischen Kriege verfasste,

[1]) Konrad v. Würzburg Partonopier u. Meliur ed. Bartsch. Wien 1871.

[2]) Unter den neueren Litterarhistorikern nehmen nur Goedeke und Gervinus keine Notiz von ihr.

[3]) Das Nähere über die hss. s. i. Bartsch Anmerkungen z. troj. Krieg. Bibl. d. litt. Vereins z. Stuttgart. Bd. 133. Tübingen 1877.

[4]) Cfr. das Nähere unter Stil, Flicksätze.

sich bis zum Ende von Konrads echtem Werk diesem anschliesst und dann dem Guido v. Columna folgt[1]). Ihm scheint also noch eine hs. vorgelegen zu haben, welche nur das Original enthielt. Ausschlaggebend für die Entscheidung der Frage sind jedoch die Gründe, welche sich aus der Vergleichung der zu Grunde liegenden Quellen und der durch sie bedingten Tendenz, ferner aus der Vergleichung der Metrik, der Sprache und des Stils in den beiden Dichtungen ergeben.

Eine eingehende, vergleichende Untersuchung dieser Verhältnisse, welche ich in der vorliegenden Arbeit gebe, führt zu dem Resultate, dass die Fortsetzung von v. 40425 an unzweifelhaft nicht mehr ein Werk Konrads, sondern von einem zweiten Dichter angefügt ist. —

Wir haben eine Ausgabe des gesammten Werkes, die A. v. Keller nach den Vorarbeiten K. Frommanns und F. Roths besorgt hat[2]). Weitere Bruchstücke sind dann abgedruckt in der Germania XXVIII 127 u. 356 ff., cf. dazu Jahresber. d. Ges. f. dtsch. Phil. IV 124, und Z. f. d. A. VI 399 ff.

Leider ist Keller's Ausgabe vielfach recht mangelhaft und lässt nur allzu oft den Wunsch nach einer neuen kritischen Bearbeitung entstehen. Der vorliegenden Arbeit liegt der Text Kellers, jedoch mit Berücksichtigung von Bartschs Besserungen, zu Grunde. Auch sonst habe ich geändert, wo Keller offenbar irrte.

Schon Dunger macht p. 60 Note auf verschiedene Unrichtigkeiten aufmerksam. Ich führe hier an, was mir in der Fortsetzung aufgefallen ist.

40492 gehört der Punkt nicht hinter *erstrîten*, sondern hinter *wer* im folgenden v.

40860 setze ich hinter *her* ein Komma und lese: *begunde ez sêre.*

40999 f. ist zwar nach der Ueberlieferung gegeben, hat aber so keinen Sinn. Augenscheinlich sind dem Schreiber

---

[1]) Dunger. Die Sage vom trojanischen Kriege i. d. Bearbeit. d. Ma. Leipzig 1869. p. 67.

[2]) Bibliothek d. litt. Ver. z. Stuttgart Bd. 44. 1858.

die Zeilen in einander geraten, und ich möchte vorschlagen, zu lesen: *mit solde zuo im Andromachâ*
*und die schoenen Polixenâ* . . . . . .

*Zuo im* konnte bei einem unachtsamen Schreiber sehr wohl zu *zwein* werden, besonders wenn sein Blick schon auf das *zwein* 41001 gefallen war. *solt* wird das Lösegeld des Priamus auch 41053 genannt. Das überschüssige *und* kann sehr wohl aus v. 41000 fälschlich genommen oder in die bis zur Unverständlichkeit corrumpierte Stelle aus metrischen Gründen eingesetzt sein. Wahrscheinlich ist es mir, dass hier schon in der Vorlage durch Über- resp. Unterschreiben corrigiert war, wodurch sich die Verwirrung erklärt.

41015 gehört hinter *sol* Fragezeichen.

41205 lies *es* für *ez*.

41381/82 stehen hier an falscher Stelle und zerreissen den Zusammenhang. Nach Vogt sind sie erklärender Randzusatz zu 41372—74, der, statt hinter 74, hinter 80 aufgenommen wurde.

41390 ist Kellers Text gegen Bartsch (nach è) beizubehalten: *der fürste Achilles zuo im sprach den herren dô vil drâte zuo einem sundern râte. sprechen einem zuo einem râte* dürfte hier gebraucht sein, wie *sprechen einem ein tegedinc*. Dann setze ich aber den Punkt nicht 393 hinter *baete*, sondern 394 hinter *taete*. So beginnt der nächste Satz: *dô rietens algelîche alsô mit einmüetigem willen dô*, wie im lateinischen Di. III 24[1]) *quibus omnibus una et eadem sententia est* . . . .

42520 gehört hinter *walstat* Punkt, 525 hinter *fluht* Komma, 526 lies *schôndens*, 533 muss hinter *gar* Punkt stehen, 536 gehört hinter *gewinnen* Komma, ebenso hinter *geste* 537.

42822 fehlt die Negation; es ist wohl zu lesen: *waer in diu naht zehant nicht komen*.

43271 lese ich für das zweite *dô* mit bcd *sô*.

44314 ist nicht in Ordnung. Entweder man liest mit Bartsch: *ir iuncfrouwen liefen dar zehant und hulfen ir* . . .

---

[1]) Dictys Cretensis ed Dederich. Bonn 1833.

oder man setzt *dô* für *dar* nach d und streicht das *und: ir juncfrouwen dô zehant hulfen ir . . .*

45103 und 104 sind wohl umzustellen.

45216 *mit dir* giebt keinen Sinn. ae lesen: *mit in.*

45445 lies nach e *die* statt *den*, hinter *craft* gehört Komma, ebenso statt hinter *ritterschaft* hinter *verkrenket. wer* steht für *waere* (Vogt).

45747 gehört hinter *lie* ein Punkt. Ebenso gehört hinter *ê* 48470 eine stärkere Interpunktion als das Komma.

46021 lies *wîler* für *wîser* (Vogt).

46068 ff. möchte ich interpungieren: hinter *gehiezen* Punkt statt Komma, 70 hinter *ie* Komma, 71 hinter *nicht* Punkt.

46392 muss es heissen *den fürsten E.*, wofür auch *fürsten* in A spricht.

46505 kann so nicht richtig sein. Vielleicht ist zu lesen: *nû wir behaben die fürbaz . . . .*

46879 gehört hinter *lieze* nur Komma, 880 hinter *möchte* Komma, hinter *hin* Punkt.

47487 muss hinter *geschehen* Punkt stehen, 89 hinter *boten* Komma, 91 hinter *gebieten* Punkt (Vogt).

47710 wenn Bartsch nach e liest: *reht als ez waer gewesen dâ*, dann muss man auch 711 lesen: *und er ez hete gar vernomen.* Unzweifelhaft hat aber Keller den richtigen Text: der *vorwizzende Helenus* kannte der Griechen Anschlag, als wenn er dabei gewesen wäre.

47863 muss das *und* fehlen oder (nach Vogt) vorher *uns* statt *ez* stehen.

44992 und 45102 schreibt Keller *Terêus.* Die hss. haben 44992 *Hercus* und 45102 Ab *Terêus* ae *Nereus* cd *cereus.* Di. hat IV. 17 (p. 175 b. Dederich) *Nirea aggressus*, jedoch bemerkt der Herausgeber in der Note: *plurimi libri Nerea.* Ebenso c. 18 *Nireus Nereus.*

46201 *Talabius*, 316 do., 395 *Taltibius.* Da Di. IV 22 und V 1 immer *Talthybius* hat, so ist wohl so zu schreiben, was auch A 316 und 395 richtig bietet.

49247 lautet bei Keller nach den hss. der Name von Agamemnons Tochter *Hermiones*, dennoch hat er 44493, wo

die hss. augenscheinlich verderbtes bieten und auseinander gehen, in dem sonst ganz gleichlautenden Verse nach e *Armionem,* während 49364 *Hermionem*, 451 *Ermoniâ* steht. Di. wie Da.[1]) nennen die junge Dame *Herniona.* Di. IV. 10. Da. IX.

# Der Inhalt.

**Die Quellenfrage**

ist nach den Arbeiten Dungers und Greifs[2]) als erledigt zu betrachten. Es steht fest, dass Konrad und sein Fortsetzer verschiedene Quellen benutzt haben. Konrads Hauptquelle ist der „roman de Troie des Bénoit de Ste. More". „Diesen erweiterte er im Anfang durch Heranziehung einer uns unbekannten lateinischen Vorlage, welche von Paris Jugendzeit handelte, ferner durch Benutzung Ovids, der Achilleis des Statius, des Pindarus Thebanus und vielleicht Herborts v. Fritzlâr. Jedenfalls war ihm auch die Ilias des Simon Capra aurea bekannt". (Greif p. 121). Der Fortsetzer dagegen folgte hauptsächlich dem Dictys mit ergänzender Benutzung des Dares. Gelegentlich zieht er auch Vergil und vielleicht Ovid herbei. Die Schilderung der Amazonen scheint der historia de proeliis entnommen. Benoits Werk war ihm jedenfalls durchaus unbekannt. (Greif p. 173.) Dass manche Verschiedenheiten zwischen Original und Fortsetzung auf diese Verschiedenheit der Vorlagen zurückgehen, ist erklärlich.

Gegenüber den von Dunger und Greif gewonnenen Resultaten kann die Arbeit von C. Fischer[3]) ausser Betracht gelassen werden.

Was den Inhalt im einzelnen angeht, so fällt sofort auf, dass die Fortsetzung an das Fragment des Originals falsch angeknüpft ist: die fortlaufende Erzählung wird unterbrochen.

---

[1]) Daretis Phrygii de excidio Troiae historia ed. Dederich. Bonn 1835.

[2]) W. Greif. Die mittelalterlichen Bearbeitungen der Trojanersage. Stengels Ausg. u. Abh. f. rom. Phil. Marburg 1886.

[3]) Cl. Fischer. Der roman de Troie als Vorbild für Herbort und Konrad Dissertation. Münster 1883.

Konrad berichtet 40400, wie die Griechen sich zum Kampfe rüsten, die Troer ziehen, um Hector geschaart, gegen die Griechen: *der er dô manigen siechen mahte mit sîner vrechen hant .... dâ liten angest unde nôt die Kriechen von Trojæren .... wan ir werlîchiu craft in tet dô vil ze leide ûf der geblüemten heide ....* Der Kampf ist also im vollen Gange. Statt nun in der Schilderung desselben fortzufahren, fängt der Fortsetzer noch einmal von vorne an: Als die Griechen die Feinde anrücken sahen, da setzten sie sich zu Wehr und es *huop sich ein nîtlicher strît.* Hier beginnt also erst der Kampf, und die Anknüpfung würde so am richtigsten nach 40412 erfolgen.

Nicht unmöglich ist es, dass dem Fortsetzer die letzten 13 Verse Konrads deshalb nicht gepasst haben, weil in ihnen Heldentaten der Troier, im besonderen Hectors, erzählt werden. Denn während K. mit seiner Darstellung im allgemeinen auf Seiten der Troier steht und ihre Tapferkeit den Griechen gegenüber hervorhebt, werden in der Fortsetzung mehr die Taten der Griechen verherrlicht:

Bei K. kämpfen in der ersten grossen Schlacht 15 griechische Rotten gegen nur 10 der Troier. Der Kampf ist durchaus ungleich: *der Troier iemer einer vaht an zwêne Kriechen bî der stunt* (33772).

Nichtsdestoweniger werden die Griechen am Ende zu ihren Schiffen getrieben und diese beinahe angezündet (37102 ff.). Nur die zufällig entdeckte Verwandtschaft zwischen Ajax und Hector führt zu einem Waffenstillstand. Gleich im Anfang des Kampfes erschlägt Hector den Patroclus (30990), während Achill gegen Hector nichts auszurichten vermag. Im Gegenteil: nur seine Unverwundbarkeit schützt ihn vor sicherem Tode (31200). Troilus (T.) bedrängt Menestheus (G.) sehr (31530) und die Griechen müssen diesem zu Hülfe kommen. Troilus erschlägt infolgedessen Bedevart v. Cluris (G.) (31592 ff.), Pamphilomîs v. Alitrieht (G.), Choralius und Amakûn (G.). Dagegen erschlägt Menestheus (G.) nur den Misereiz (T.), Margariton (T.) sticht darauf Ascalafus und Alin (G.) nieder (31723), Hupolt (T.) erschlägt Panfigal und Carsilot (G.) (31808), Cupesus (T.) erschlägt Malatris (G.)

(31818). So geht es weiter. Die Erfolge der Griechen sind geringer und gehen bald wieder verloren. Als die Griechen durch Helenas Anblick begeistert vorstürmen (34014 ff.), treibt sie Priamus gar bald zurück und erschlägt Urgenius v. Trase und Emargalun. Paris, der durch Verlust seines Schwertes in Gefangenschaft gerät, wird von Hector alsbald wieder herausgehauen (35068 ff.), wobei viele Griechen ihr Leben verlieren. Auch den gefangenen Pollidamas befreit Hector (35600 ff.). Als Hector in Not gerät, kommen ihm 25 seiner Kebsbrüder zu Hülfe. Und als die Griechen dennoch Vorteil zu erringen beginnen, treibt sie Hector wieder bis an die Schiffe zurück, und es fehlt nicht viel, dass sie auch diese verlieren. — Ein späterer Zweikampf zwischen Achill und Hector bleibt unentschieden; während in dem darauf folgenden allgemeinen Streit Achill nur den Dolostolos tödtet (39872 ff.), erschlägt Hector den Poestes v. Tenebri (39830 ff.) und Archilogus (39852), sowie den Prothenos (39976 ff.). Im Kampfe um dessen Leiche sind die Troier wieder im Vorteil, Troilus (T.) erschlägt Laurelian und Limacris, bis die Nacht den Kampf beendet.

Ebenso deutlich tritt des Nachdichters Vorliebe für die Griechen zu Tage: Während bei K. Achill zwar als der grosse Held dargestellt wird, aber doch nur geringe Erfolge gegen die Troer erficht, leuchtet der Ruhm Hectors, den der Dichter nach eigener Erfindung (Greif p. 104) schon v. 4239 den alten Griechenhelden Peleus hatte besiegen lassen, um so heller. Beim Nachdichter dagegen verschwindet Hector bald, und Achill tritt in den Vordergrund. Gleich den ersten Vorstoss der Troer, in dem anfangs Hector noch Erfolge erringt (nach Dares cf. Greif p. 164), weisen die Griechen ab. Die Troier werden in die Stadt geworfen, und die Griechen machen viele Gefangene (40498 ff.). Dann erschlägt Achill den Hector, der die Amazonen einholen will (40628 ff.). Im Kampfe besiegt er die Amazonen und tödtet Pentesilea (42486 ff.). Mennons Erfolge sind nur vorübergehend, er fällt von Achills Hand, wobei dieser allerdings selbst verwundet wird (43033). Dann erschlägt Ajax den Pollidamas (43069), Agamemnon

erschiesst den Glaucus (43091), Ulixes tödtet Diores und Chemon (43157), Ajax Oileus erschlägt Philenor und Ilioneus (43168), Idomeneus tötet Driapisbia und Erita (T.) (43194 ff.), Telestes und Tiestes fallen durch Diomedes (43217), ebenso Antipus, Agavus, Agaton und Glaucus durch Ajax Thelamonius (43248), Achill tödtet den Asteropeus (43269). Die Griechen erringen einen grossen Sieg, und die Troer fliehen. Des Achill können sie sich später nur durch Meuchelmord entledigen. Schliesslich erfüllt sich ihr Geschick.

Wenn auch diese verschiedene Tendenz beider Dichter durch ihre verschiedenen Quellen sich sehr einfach erklärt, — K. geht in den Kampfscenen im allgemeinen auf Benoit zurück, der dem troerfreundlichen Dares folgt, während dem Werke des Nachdichters der die Griechen begünstigende Dictys zu Grunde liegt — so ist diese Verschiedenheit für den vorliegenden Zweck doch durchaus bemerkenswert. —

Beachtung verdient ferner beim Nachdichter die Erzählung (v. 41614 ff.), die der flehende Priamus vor Achill von der Jugend des Paris giebt. In ihr wird der Traum der Hecuba, Paris Geburt und Aussetzung, seine wunderbare Rettung, die Hochzeit der Tetis, der Apfelstreit, Paris Aufnahme am Hofe zu Troja und seine Erkennung vorgetragen — alles Dinge, die wir ausführlich aus K.'s Darstellung kennen (v. 325 ff.) — und noch dazu teilweis in deutlicher Anlehnung an K. (Greif p. 166). Veranlasst wurde der Fortsetzer durch Di. III. 26, aber K. hätte sicher eine derartige plumpe Wiederholung vermieden. Bemerkenswert ist dabei noch, dass der Fortsetzer nach Di. erzählt, die Häuser des Anchises und Anthenor wären bei dem allgemeinen durch die Fackel verursachten Brande verschont geblieben, wovon wir vorher bei K. nichts erfahren haben (41631 ff.).

Ebenso giebt die Erzählung Anthenors v. 45940—985 nur eine Recapitulation von längst bekanntem (v. 6905 f. 11391 ff.).

Andererseits finden sich Angaben beim Fortsetzer, welche mit der früheren Erzählung Konrads im Widerspruch stehen.

42672 wird als bekannt vorausgesetzt im Anschluss an Di. IV. 4., dass Paris, als er die Helena entführte, auf der Fahrt Sidonje zerstört habe. Vorher ist davon nichts erzählt.

43870 ersticht Paris den Achilles meuchlings, obwohl Konrad v. 36418 ff. diesen als waffenfest geschildert hatte.

44761 ist nach Di. IV. 15 von Ipothamien so die Rede, als wenn sie schon von früher her bekannt wäre. Sie ist aber vorher noch gar nicht erwähnt.

Ebenso heisst es v. 48829 vom Palamedes nach Di. V. 15. (p. 209) . . . *den er (Ulixes) ouch sluoc und in verriet.* Palamedes kam früher nur 39034 ff. vor, wo er die Griechen gegen Agamemnons Oberbefehl aufreizt. Von seiner Ermordung durch Ulixes ist nirgends die Rede.

Diese Stellen zeigen, dass der Nachdichter den grossen Stoff, den er nicht von Anfang an durchgearbeitet hatte, nicht übersah und nicht beherrschte. K. hätte derartige Fehler wohl vermieden, wie er ja von seiner Quelle abwich, wenn sie nicht in seine Disposition passte (cf. Greif, p. 107 über Peleus, p. 109 über das Paris-Urteil). Dass ihm allerdings auch einmal ein Schnitzer unterlaufen konnte, zeigt Greif p. 114: v. 23948 führt er Amantris als Bundesgenossen der Griechen und v. 29868 als solchen der Troër vor.

Auch sonst sind Versehen und Misverständnisse beim Fortsetzer nicht selten:

Dass die Kampfspiele v. 40862 ff. auf Grund der misverstandenen Di.-Stelle zu Ehren des Achill statt des Patroclus gehalten werden, bemerkt schon Dunger p. 59.

41728 hat der Nachdichter K. (cf. v. 658 ff.) garnicht verstanden. Warum der Knabe gerade Paris genannt wird, bleibt nach seiner Darstellung völlig rätselhaft.

43230/52 wird Glaucus von Ajax Thelamonius erschlagen, obwohl ihn 43091 schon Agamemnon erschossen hatte.

43259 beteiligt sich Achill am Kampfe, obwohl er nach 43037 kampfunfähig ist.

44745 ff. wird erzählt, dass der Sarg Achills nicht in seine Heimat gesandt, sondern vor Troja geblieben wäre,

während v. 44115 zu lesen ist: Sie legten Achills Asche *zuo Patroclo . . . in einen sarc . . . und wart dô wider in sîn lant mit grôzem jâmer gesant. dô wart ez mit rîcheit in Sigêt dô geleit, einer sîner houbetstat* . . . Hier liegt ein Misverständnis des Di. zu Grunde. Bei diesem IV. 15 wird die Urne mit Achills und Patroclus Asche in Sigeum, der Hafenstadt Trojas beigesetzt. Aus Sigeum macht der mittelalterliche Dichter Siget, die Hauptstadt von Achills Reich. 48127 und 48131 jedoch erscheint Sigeum richtig als Hafenstadt von Troja.

Auf die Verwechslung des Palladiums mit dem hölzernen Pferd (v. 47470 ff.) macht schon Dunger p. 60 aufmerksam (Vogt vermutet interpolation). 48606 ff. wird dagegen augenscheinlich etwas anderes unter Palladium verstanden.

49099 ff. wird das Zusammentreffen des Ulixes mit den Sirenen ganz unverständlich dargestellt. Für einen, der die Vorgänge nicht kennt, ist die Erzählung völlig dunkel.

## Die Metrik.

Konrads Gedicht ist in paarweis reimenden Versen geschrieben, und zwar sind die Verse mit klingendem Reim, wenn sie auch nicht überwiegen, doch ausserordentlich zahlreich. Die Verse mit stumpfem Ausgang haben durchgehend 4 Hebungen, die mit klingendem 3. Regel ist durchaus, dass zwei Verse, die durch Reim verbunden sind, auch eine gleiche Anzahl Hebungen haben.

Im Allgemeinen ist der Auftact einsilbig, Hebung und Senkung wechseln regelmässig mit einander ab. Wir haben also im Allgemeinen regelmässig steigenden Rythmus. Fehlen des Auftacts meidet K. gern, ebenso wie Mehrsilbigkeit desselben, wenn auch beide Erscheinungen ihm nicht fremd sind.

Fehlen der Senkung[1]) gestattet er sich eigentlich nur zwischen dritter und vierter Hebung, und auch da nur ausser-

---

[1]) cf. Z f. d A. II. 875 ff.

ordentlich selten. Verschleifung kommt auf der Hebung häufig vor, weit seltener auf der Senkung. Versetzung des Tones findet sich sowohl im ersten Tact wie mitten im Verse wenig. Eine Ausnahme machen jedoch die Eigennamen, deren Betonung schwankt und frei zu sein scheint, wohl aus dem Grunde, weil es zum allergrössten Teil fremdländische Namen sind.

Dementsprechend sind K's. Verse glatt und elegant, sie lesen sich bequem und fallen wohllautend ins Ohr. Man merkt sofort den Meister der Sprache und der Technik.

Der Fortsetzer hat natürlich versucht, K. im Bau der Verse nachzuahmen, aber seine Kräfte haben dazu bei weitem nicht ausgereicht. Seine Verse sind unbeholfen und uneben. Oft ist der Leser in Verlegenheit, ob er den Rythmus auf Kosten der natürlichen Betonung, oder diese zu Ungunsten des Rythmus bevorzugen soll. Ich habe im allgemeinen die natürliche Wortbetonung zu wahren gesucht, denn auf Wohllaut muss man bei den Gedichten des Fortsetzers so wie so verzichten. Bei der grossen Unregelmässigkeit in seinem Versbau war es für die Statistik der metrischen Eigenheiten, die ich im folgenden gebe, dringend geboten, von vornherein einen derartigen principiellen Standpunkt festzuhalten. Nur da wo K. Versetzung des Tones duldet, habe ich sie auch für den Nachdichter zugegeben, wie bei den Ableitungssilben — *lîch*, — *ic* (cf. z. B. troj. *rîlîch* 20109. 291. 486 . . . *kreftic* 32878) und sonst cf. z. Engelh.[1]) 2647. z. Part. 7234. 8857. 19274.

Wechsel zwischen Versen mit stumpfem und solchen mit klingendem Ausgang hat auch der Fortsetzer, jedoch bevorzugt er den stumpfen Reim in weit grösserem Masse als K. Seine stumpf reimenden Verse zeigen 4 Hebungen, die klingend reimenden jedoch nicht nur 3, wie bei K., sondern es finden sich auch solche mit 4 Hebungen. Ja er bindet derartige Verse mit klingend reimenden von nur 3 Hebungen, ein Gebrauch, der K's. Art durchaus widerspricht.

---

[1]) Konrad v. Würzburg. Engelhart ed. Haupt Lpzg. 1844. 2. Auflg. bes. v. Josef, Lpzg. 1890.



Die Verse mit einsilbigem Auftact und regelmässigem Wechsel zwischen Hebung und Senkung sind selten. Der Auftact fehlt ausserordentlich häufig, oft ist er zweisilbig, auch dreisilbig kommt er vor. Silbenverschleifungen sind auf der Hebung wie auf der Senkung sehr häufig, es findet sich sogar vielfach Beschwerung der Senkung durch zwei nach Lachmannscher Theorie nicht verschleifbare Silben. Sowohl erste, wie zweite, wie dritte Senkung fehlen, und dieser Gebrauch ist an keine einschränkende Regel gebunden. Die Eigennamen werden frei behandelt wie bei K.

Im allgemeinen fühlt man es beim Lesen von Satz zu Satz, wie sich der Verfasser gequält hat, und welche Mühe es ihn kostete, seine Gedanken in die Versform zu pressen.

Um das Gesagte zu begründen, und um im einzelnen genau sehen zu können, wie K's. Metrik sich zu der des Fortsetzers verhält, stelle ich hier die letzte Partie von K's. Gedicht (v. 31005—40424 in summa 9419 Verse) der Arbeit des Nachdichters (v. 40425—49836 in summa 9411 Verse) einander gegenüber. Die beiden Stücke sind nicht allein dem Umfange nach ziemlich gleich, sondern bieten auch inhaltlich viel verwandtes. Eine genaue Zählung ergiebt dabei folgendes Resultat:

Der klingende Reim, welchen K. ausserordentlich liebt, findet sich bei ihm 3528 mal, während der Fortsetzer ihn nur in 1049 Reimpaaren hat.

Stumpfe wie klingende Reime sind bei K. durchaus rein. Ich kann aus dem troj. kein Beispiel eines falschen Reimes anführen. Dagegen finden sich beim Nachdichter viele mangelhafte Reime.

Vokalisch unrein:

41361 *hôrten: worten* — 41979 *gar: wâr* — 41831 *hân: man* — 44241 *an: hân* — 249 *an: hân* — 44321 *hân: man* — 433 *man: hân* — 597 *man: hân* — 49071 *hân: man* — 195 *gehân: man* — 257 *man: gehân* — 429 *hân: an* — 435 *hân: man* — 469 *hân: man* — 673 *man: undertân* — 631 *gân: began* — 621 *gehân: man* — 603 *an: getân* — 44289

*künigîn: hin* (oder *künîgin?*) — 361 *mîn: hin* — 49007 *guldîn: hin* — 21 *künigîn: hin* — 637 *künigîn: in* — 645 *künigîn: sin* — 731 *künigîn: sin* — 44591 *var: hâr* — 49361 *Menelâus: hûs.*

Consonantisch unrein:

41911 *gesaz: was* — 49053 *was: daz* — 183 *fürbaz: was* — 193 *was: baz* — 47771 *haz: was* — 49001 *goltvaz: was* — 293 *was: vergaz* — 749 *daz: was* — 379 *verlôs: verdrôz* — 753 *grôz: verlôs* — 44469 *kam: man* — 49033 *dan: vernam.* — 331 *man: vernam.* — 613 *an: kam.* — 493 *kam: man.*

Vokalisch und consonantisch unrein: 44231 *Menelâus: ûz.* — 49457 *hân: nam.*

Alle diese Reime sind durchaus unkonradisch. Dazu kommen noch einige rührende und gleiche Reime: 42697 *vervie: enpfie.* — 43819 *gesehen: versehen.* — 44593 *alsô: sô.* — 49433 *vernomen: genomen.* — 559 do. — 43917 *dich: dich.* — 44371 *an: an.* — 47783 *wolte: wolte.*

Dass auch K. dasselbe Wort in den Reim setzt, zeigt 20925 *ir: ir.*[1])

Erwähnt mag hier werden, dass die auffallende Häufung der unreinen Reime sich erst im letzten Teil des Gedichts findet, welcher in der Strassburger hs. nicht mehr steht. Zu weiteren Schlüssen berechtigt diese Erscheinung jedoch nicht. Der Dichter wird eben gegen den Schluss immer nachlässiger.

Gegenüber den regelmässig 4 mal gehobenen stumpf gereimten und 3 mal gehobenen klingend gereimten Versen Ks. hat der Nachdichter, wie gesagt, auch klingend gereimte mit 4 Hebungen, und diese sind dann noch meist mit dreifach gehobenen durch den Reim gebunden. Bei vielen klingend reimenden Versen kann man schwanken, ob man sie mit vier Hebungen oder etwa mit doppeltem Auftact etc. ansetzen soll: ich habe sie nur dann mit 4 Hebungen gelesen, wenn mir Sinn und Betonung dies durchaus zu fordern schienen. Demnach nehme ich folgende 9 klingend gereimten Verse mit

[1]) Cf. dazu W. Grimm, Zur Geschichte des Reims. Kl. Schrift. IV. 145 ff. 149. 152. 157, wo Beispiele rührender Reime aus K. gegeben werden.



4 Hebungen an: 41743 *ze góten ùnd ze gótinnen.* 744 *ze küneyen ùnd ze küniginnen.* 43793 *daz ér des ándern mórgens kǽme.* 44406 *daz sînes hérzen jâmers bürde.* 45718 *bǿesen mác von ir gewinnen.* 46232 *gótes lôn und wéltlích êre.* 47120 *sô mit wilkómen wárt den gésten* (Bartsch nach bcde). 49569 *daz âne hoúbetloch wǽr daz hémde.* 49835 *ich méine den guóten A'brahâmen.*

Die letzten 7 dieser Verse sind mit dreifach gehobenen durch den Reim gebunden.

Eine Beschwerung der Senkung hat K. nur dann, wenn die beiden in der Senkung stehenden Silben nach Lachmann'scher Theorie verschleift werden können, aber auch so nur vereinzelt. Auf der dritten Senkung verschleift er in dem von mir untersuchten Stück überhaupt nicht, auf der zweiten und ersten Senkung nur je einmal in den v. v. 35425 *od ein Troiǽre genénnet* und 38973 *Troiǽre begúnden strâfen.* Im ersteren Falle schreiben die hss. *Trojer*, und so kann man an beiden Stellen lesen. Keller schreibt 17687 *burgǽr die wǽren álle.*[1]) K. hat wohl Silbenverschleifung auf der Senkung angewandt, das beweisen Verse wie: 5723 *ein méigertúom in sîne gewált.* 991 *berálch si dár in sîne gewált.* 18625 *belîben hérre dîme gebóte.* Dass er sie aber innerhalb des Verses überhaupt wenig begünstigt, bemerkt schon Bartsch z. Part. 13534.

Demgegenüber hat der Nachdichter Verschleifung auf der dritten Senkung 69 mal, z. B. in den v. v.: 40903 *vil wérden lôn hâte bereit.* 923 *dén der prîs dâ würde bezált.* 41388 *gegen sînem bésten fríunde gewán.* 541 *ùnder álsô méhtegem hér.* 572 *und vón der órdenúnge der góte.* 712 *sin várwe sô liutsǽlec erschein.* — 41820 *dar nâch ich ánder mǽre vernám.* 839 *der wírt die réde schiere vernám* (nach be). — 43038 *Achillen álsô sêre verwúnt* u. a. m. — Auf der zweiten Senkung 61 mal, z. B.: 40443 *mit wól gerúowcter ritterschâft.* 565 *ûz ál der wélte besúnder dán.* 796 *si getriu-*

[1]) In der Partie des Nachdichters schreibt Keller auch vor Consonanten Troiaer, cfr. 40525. 529. 537 u. a. m.

*weten niemer heil,* 41661 *vür mich besánte den ích gebôt.* — 43968 *únd Troiáere vernâmen.* — 45307 *ír kriec sólte verénden sích.* — 46318 *alse dáz Troiáere vernâmen* u. a m. — Auf der ersten Senkung 65 mal, z. B.: 40546 *ráeche. der fürste wól gebórn.* 564 *den ér ze geséllen hét erwélt.* 896 *und dénne dem mánne jâhen.* 985 *mit trûregen múote wárt in ein.* — 41095 *séite gewáeriu máere.* 128 *er hâte genómen ûf sîn schôz* u. a. m.

In Versen wie 41820, 839, 45307 und ähnlichen steht als zweite verschleifbare Silbe in der Senkung *ver*—, was K. niemals so setzt, cf. z. Part. 17719.

Der Gebrauch der beschwerten Senkung geht beim Nachdichter aber noch weiter. Ich hatte zunächst versucht, auch bei ihm mit dem Lachmannschen Princip auszukommen, wonach in der beschwerten Senkung nur verschleifbare Silben stehen dürfen. Dabei zeigte sich aber, dass für gewisse Verse, wenn man ihnen nicht allzu sehr Gewalt anthun wollte, auch andere als verschleifbare zweisilbige Senkungen angenommen werden mussten, und zwar waren dies die Verse: 40098 *ín sîn álter von sîner júgent.* 521 *strît versúochent dâ vón in ábe.* 638 *den tróum tíuten ze tíute.* — 42364 *den Kríechen füegen grôz úngemách.* — 46834 *und wúrden ze râte únder ín.* 956 *er enpfíe si wól mit vróelichen síten.* — 47845 *wan sí niht wânden daz sí sô gár.* — 49417 *umb dáz ir múoter diu künigîn.* 637 *und sîne múoter die künigîn.* 645 *und an sîner múoter der künigîn.*

Diese Verse schienen mir beweisend dafür, dass für den Nachdichter mit dem Princip Lachmanns zu brechen sei, und nachdem so einmal feststand, dass der Nachdichter derartige zweisilbige, nicht verschleifbare Senkungen anwandte, ergab sich die Notwendigkeit, auch überall da solche zweisilbige Senkungen anzunehmen, wo mittelst derselben eine naturgemässe Betonung zu erreichen war. Allerdings lassen sich manche derselben durch Synkope oder Apokope vereinfachen. So erhielt ich denn folgendes Resultat, das mit K.s Art in vollkommenem Widerspruch steht.

Nicht verschleifbare Beschwerung der ersten Senkung findet sich in 174 Versen. Dabei lassen sich folgende Unterabteilungen machen.

A. Synkope eines unbetonten e vor n oder r + vocal ist möglich in 31 Versen, z. B.: 41292 *wolten und sider sint beliben.* 745 *ze herzogen und ze grâven wert.* — 42113 *brâchen und zârten al für wâr.* 630 *von Kriechen und dannen mit ir kám.* — 40432 *dâ von under in ze beider sît.* 864 *under in des ze râte.* 967 *under in mit urliuge was.* — 41268 *bezzer und hôeher meisterschaft* u. a. m.

K. kennt derartige Synkope nicht.

B. sehr leicht ist Synkope des unbetonten e auch in den 20 Versen: 40869 *ze êren dem helde Achillen.* 41794 *swaz krieges im würde vür geleit.* 47372 *guotes und ûz erkornes.* 385 *des unfuoges waere gar ze vil.* 48369 *gâehes und âne widerstrît.* 49216 *leides an dirre welt geschiht.* K. synkopiert derartiges tonloses, unstummes *e* nur in *mîns, dîns, sîns, eins, keins.* z. Eng. 444. — 42626 *Troiaeren sô kreftecliches her.* 672 *Troiaeren ze leide dar den hâz.* 44250 *Troiaeren si müezen danne hân.* 940 *mit Tróiaeren niht ûz rîten.* 373 *dar kêren si müezen drumbe geben.* 47495 *des wâren si leidic und unfrô.* — 41562 *gestrâfet an mînen vînden hân.* 45708 *lônet mit ungewinne.* 8363 *nacket und âne wâfen.* 470 *gewürzete in sîne craft als ê.* — 44618 *Achillen des trûtgesellen mîn.* 46091 *wir teilen mit dir gemeine.* — 46310 *nâch sînes gebotes lêre.* 47220 *als man ez ze Tróie sache komen.* Zu den beiden letzten Versen ist zu bemerken, dass *sîns* mit synkopiertem *e* auch bei K. häufig ist (cf. z. Engelh. 444), ebenso wie die Anlehnung von *ez* (z. Engelh. 38).

C. Synkope des e in den Präfixen *ge-* une *be-*, welche sonst im oberdtsch. nicht selten ist, könnte man in 17 v. v. annehmen:

41360 *habe iuwer gewin verlust erkorn.* — 705 *an sînem geschreie daz ez tete.* 834 *waz sînes gevertes waere.* 44934 *wurden geliebe an allen hâz.* 45136 *und sînes gewerbes naemen war.* 45684 *in lieplicher gesellescheften.* 710 *minnet gewin und ungewin.* 49353 *und waer diu gelübde niht geschehen.* 411 *wan*

*ér im gehólfen héte dés.* 49764 *ze êren gemáchet als ích ez lás.* — 42666 *vón gewinne ûf der sélben várt.* 690 *dér gedanc kürzeclích erwánt.* 44386 *dáz geschiht nû und álle vríst.* 46488 *wárt gepfant sô daz wír geschánt.* 924 *dér gehiez ín das E'neás.* — 47347 *wan áls er betwúngelîche téte.* 44863 *dô bekam ím Diômedés.*

K. synkopiert nach Haupt das *e* nur in *gnâde* und *gnuoc, gnuoge* cf. z. Engelh. 209. Bartsch will auch noch *glücke* und *glîch* zugeben z. Part. 1707. Hierzu sei bemerkt, dass der Nachdichter übereinstimmend nach allen hss. 41340. 405. 44646. 45047. 295 *genuoc* hat, während K. im troj. sonst nur *gnuoc, gnuoge* mit Synkope des *e* in *ge-* gebraucht. cf. 18. 57. 65. 211. 296 (A) 378. 872. 922. 2018. 2579. 2955. 2963. 3502. 3614. 4229. 4275. 4729. 5407. 5827. 5939. 6572. 6802. 7793. 9604. 11365. 11493. 12730. 12955. 13026. 13698. 13731. 13749. 13863. 15088. 15218. 15852. 15978. 16208. 16296. 17018. 17975. 18125. 18419. 18647. 19898. 21883. 23614. 23930. 24512. 25308. 25512. 26397. 29060. 31821. 31938. 33102. 33597. 34152. 34156. 34204. 34272. 34292. 34755. 35095. 35338. 35707. 36438. 36690. 36819. 36947. 37012. 37286. 37296. 37430. 37879. 38592. 38733. 38874. 39202. 40100. 40106.

D. Mit Apokope eines unbetonten auslautenden e könnte man in 50 Versen lesen. z. B. 40787 *mit vórhte mit zwîvel án ir wér.* 41656 *ze kínde niht dórfte schœner sîn.* — 41280 *dâ wáere vor zéhen jâren níht.* 44442 *und wáere daz ér geláege tôt.* Dies *waer* will Bartsch z. Part. 514 auch vor Consonanten für K. ebenfalls zugeben. — 41786 *er vórhte daz ér sich léiden.* 42326 *wólte dur ríterlíchen prîs.* 41873 *dem gáebe mit dém er wólte dâ.* — 46050 *Troiáere nie mêre fúnden.* Wenn Keller an anderen Stellen (cf. 40525. 529 u. a.) auch vor Consonanten *Troiaer* schreibt, so kann man es natürlich auch hier tun. Man vergl. *Troier* bei K. (p. 14.) — 45157 *daz íst âne sáche níht geschéhen. ân* vor Consonant kennt K. nicht cf. z. Engelh. 348. — 41827 *hírte von úngeschíhte sâ.* 42026 *die cléinoete trágen únd daz guot.* u. a. m.

Nach Haupt zu Engelh. 441 hat K. nirgends vor anlautendem Consonanten tonloses e abgeworfen. Ueber apokopierte Dative bei K. vergl. z. Engelh. 2493. Die Form *gebaer* 41650, die Keller nach den hss. schreibt, ist ebenso wenig wie *hôrt* für *hôrte* 47145 u. a. m. konradisch.

E. In weiteren 56 Versen ist die Zweisilbigkeit der Senkung weder durch Synkope noch durch Apokope eines unbetonten e zu umgehen, z. B.: 40532 *ir pórten verspárten sí dô sâ.* 589 *sólten mit rîchen dingen.* 41156 *wúrben mit hôhem múote.* 324 *vólgen dersélben lêre,* 643 *müesten mit mánger árebéit.* 687 *und liezen mich eine zúngen.* 42589 *wólten si lánge gégen ir cráft.* (K. wirft den Vokal von *si* nur vor Vokalen ab. cf. z. Engelh. 644.) 724 *léiten sich vór der véste.* 728 *réiten die hélde wérháft.* u. a. m.

Unverschleifbare zweisilbige zweite Senkung findet sich in 114 Versen, nämlich (nach denselben Gesichtspunkten wie oben geordnet):

A. 28 v. v. z. B. 40555 *únd si kâmen in sîn gewált.* 584 *dáz die vréchen Amázônés.* 41736 *bî dem hírten und ér beléip.* 43457 *dáz si wólten ûz rîten.* 690 *án dem fürsten Achíllen.* 43052 *mit flúht begunden entwîchen.* — 40764 *der einic ánder in állen.* 41385 *wâren ánder in béiden* 43665 *daz élliu vröude under in verswánt.* 42014 *mit iemer swáerender árebéit.* 164 *biz dáz diu náht wider áne vie.* 495 *und hálber tôt ûf der érde* u. a. m.

B. 17 v. v. z. B. 40659 *er híez Troiáeren ze léide.* 40566 *ze trûtgeséllen vür álle mán.* — 43747 *mit iuwern liebesten mâgen.* 42277 *sînes wîbes und hât mit ir* u. a. m.

C. 16 v. v. z. B. 40518 *dár zuo wúrden gevángen hie.* 888 *der gâhende über gevílde* 41727 *múoste für die geséllen sîn.* 42897 *áls si hâten gerâten.* — 42802 *dáz die Kriechen begúnden.* 44104 *daz sí des wâren beróubet.* 475 *dés er léider beróubet íst.* 806 *und dáz ist óffen bewáeret* u. a. m.

D. 24 v. v. z. B. 40772 *des wás ir vröude nur gár gelégen.* 805 *daz sîner túgende niht wás gelîch.* 41200 *gerâten álle die míssetât.* 45147 *und besánten álle die hóehsten gár.* 46195 *von sólcher kóste sô gúot erkánt.* — 41669 *diu*

*vón dem troúmę mir wás bekánt.* 44479 *dém ich z'érbennę müge gelân.* — 40712 *dô begúndę wîp únde mán.* 42578 *dém enwóltę Diômedés.* 43078 *ûf den kêrtę mit ritterschäft* u. a. m.

E. 29 v. v. z. B. 41000 *únd die schóenen Políxená.* 41098 *ín sîn álter von sîner jugent.* 521 *strît versúochent dâ vón in ábe.* 638 *den tróum tíuten ze tíute.* 657 *nû mir kâmen diu máere.* 42289 *sô diu múoter daz kínt gebárt.* 364 *den Kríechen füegen grôz úngemách.* 691 *wán si móhten dekéine wér* u. a. m.

Die dritte Senkung ist mit zwei unverschleifbaren Silben beschwert in 28 v. v.

A. 4 v. v. 46563 *ob wír ez mügen víndęn an ín.* 47561 *Minérven ánd Apóllęn ir góten.* — 44506 *wíe ein fríuntschaft úndęr uns zwéin.* 45632 *mit líebe gánz úndęr in zwéin.*

B. 5 v. v. 42118 *ir vrö'uden únd ir heílęs verlúst.* 40671 *mit spótte ín dem líebęsten mán.* 44123 *daz sí ez bî dem líebęsten mán.* 47947 *daz ópfer dô getéilęt von ín.* 49614 *und dô er án daz hóubętloch kám.*

C. 13 v. v. 40868 *húoben ritterlíchen gęlímpf.* 906 *die hôhem lône wâren gęlîch.* 42869 *únd ez wáere ir hóehster gęwín.* 44142 *dáz ir zwîvellícher gędanc.* 45271 *umb álle die sélben gęschíht.* 47306 *dáz diu kínt wúrden gęléit.* 48998 *dónne wárt niht lánger gęspárt.* 49102 *dô dés die márner wúrden gęwár.* 676 *dar bî belîben. dâ von gęschíht.* 718 *und wíe die hérren wáeren gęnánt.* — 46585 *und óuch mit wér sólten bęwárn.* 47202 *dér si êrste stíften bęgán.*

D. 5 v. v. 44481 *und léider únder kíndę niht mê.* 47489 *ín ir heímelîchę die bóten.* 49186 *dér saz trûric dárrę gie frô.* 46393 *únd die ándern Tróiaerę gár.* 49096 *hier únder sô gefúoctę sich dáz.*

E. 1 v. 44200 *dáz ist nû gewáhsen ze mán.*

Diese Beschwerung der Senkung durch zwei nicht verschleifbare Silben ist besonders charakteristisch für den Fortsetzer.

Verschleifung auf der Hebung ist sowohl bei K. wie beim Nachdichter häufig. Das Zahlenverhältnis stellt sich folgendermassen:

| Es verschleift | K. | der Nachdichter |
|---|---|---|
| a. d. IV Hbg. | 940 mal | 1028 mal. |
| III Hbg. | 79 mal | 159 mal. |
| II Hbg. | 122 mal | 313 mal. |
| I Hbg. | 70 mal | 268 mal. |

Zeigt der Nachdichter in der Beschwerung der Senkung einen auffallend von K. verschiedenen Versbau, so geht er auch in der B e s c h w e r u n g der Hebung durch Weglassen der folgenden Senkung über die von K. befolgten Regeln weit hinaus.

I. Die dritte Senkung fehlt bei K. in dem untersuchten Stück 207 mal, und zwar niemals zwischen zwei Worten, sondern ausnahmslos innerhalb ein und desselben Wortes. Von diesen Worten sind nur 41 deutsche, 29 sind Fremdworte und 137 nomina propria, z. B.: 31393 *hórnbóge.* 394. 421. 455. 505 *hérzógen.* 630 *weítī́n.* 836 *hérzóge.* 32467 *bī́scháft.* 604 *zwī́vált.* 743 *brā́mbér.* 33392 *rī́chbóc.* 868 *hérzóge.* 886 *úrsprínc.* 34085 *gemúotháft.* 121 *schœ̄́nhéit.* 404 *ā́kúst.* 494 *gedáncháft.* 694 *gesúntháft.* 35029 *clā́rhéit.* 35581 *rā́tgébe.* 884 *schífmán.* 36472 *hántslágen.* 37128 *óehéin.* 378 *úrsprínc.* 397 *óehéin.* 514 *vólléist.* 737 *wírtscháft.* 806 *ándā́ht.* 999 *ā́kúst.* 38127 *smā́héit.* 294 *lī́nwā́t.* 448 *ā́kúst.* 450. 540 *lī́nwā́t.* 639. 986 *gewī́sságet.* 39199 *ármbrúst* (hss.). 250 *clā́rhéit.* 324 *líntwúrm.* 40097 *hórnbógen.* 236 *hántgíft.* — 31308 *márkī́s.* 526 *hélfánt.* 805 *bárū́n.* 32411 *kúrtéis.* 427 *bárbíer.* 435 *márkī́s.* 548 *trī́blā́t.* 834 *sámī́t.* 835 *zéndā́t.* 949 *hárnásch* u. a. m. — 31081 *Achíllés.* 230 *Héctór.* 383 *Héctór.* 634 *Márgarī́tón.* 638 *Húpólt.* 653 *A'lín.* 32042 *Méneláús.* 130 *Rémús.* 660 *Cárdés.* 700 *Enḗás* u. a. m.

Beim Fortsetzer fehlt dagegen die dritte Senkung innerhalb eines Wortes 313 mal und zwar in einem deutschen Wort 186 mal, in einem Fremdwort 11 mal — es ist in allen 11 Fällen palas — in einem nomen proprium 116 mal, z. B. 40469. 550. 656 *wígánt* 485 *mánhéit* 597 *wā́rhéit* 599 *bótscháft* 602 *álsṓ* 617 *stúdách* 685 *wā́rhéit* 696 *dánnóch* 725 *áldā́* 747 *hṓchvárt* 41014 *rī́chéit* 295 *rī́chéit* 339 *unfúoc* 417 *wígánt* 538

*hërscháft* 557 *wärhéit* 606 *wīshéit* 685 *álsō* 743 *gótinnen* 773. 793. 801 *wīshéit.* 830 *álsō.* 874 *álsō.* 892 *únfrō* 913 *wärheít* 42047 *fürbáz.* 53. 180. *wīgánt.* 182 *rīchéit.* 211. 241 *wār-héit* 413 *véltstrīt* 453 *wīshéit* 463. 485 *wīgánt* u. a. m. — 41851. 46787. 47146. 873. 48073. 349. 359. 396. 400. 552. 49030. *pálás.* — 40510 *Séstó.* 642 *Héctór.* 934 *Pfílotétá.* 938 *O'iléús.* 943 *Pótipóetés.* 41094 *Néstór.* 624 *I'dá.* 310 *Héctór* u. a. m.

Die deutschen Worte, innerhalb derer K. die Senkung fehlen liess, sind subst., adj. oder verb. Der Nachdichter gestattet sich das Fehlen der Senkung auch bei conjunct. und adv. cf. *alsô, aldâ, dannoch.* — Die Kürze der ersten Silbe von *palas* ist nicht weiter auffallend, denn auch bei K. ist Kürze der vorletzten Silbe im Fremdwort, selbst wenn sie zwei Hebungen bilden, ganz unbedenklich cf. *barûn, samît.* z. Part. 4155.

Auch zwischen zwei Worten gestattet sich der Fortsetzer das Fehlen der dritten Senkung, ein Gebrauch, der sich in dem untersuchten Stück K's. nicht fand, in folgenden 5 Versen: 41329 *dâ bī sont ír gewís sīn.* 629 *daz sólte gár von ír hánt.* 45207 *der ín ir bétehūs wás.* 47172 *únd dô mán si tōt vánt.* 48491 *und līezen áls diu schríft gíht.*

K. hat eine derartige Beschwerung der vorletzten Silbe stumpf gereimter Verse nur dann, wenn beide Wörter durch den Begriff eng verbunden sind. cf. z. Engelh. 366. Dass der Nachdichter diese einschränkende Bedingung nicht kennt, zeigen die Beispiele; allenfalls kann man Bindung durch den Begriff in *gewis sīn* annehmen.

II. Die zweite Senkung fehlt bei K. ausserordentlich selten und zwar nur innerhalb ein und desselben Wortes bei deutschem Wort 3 mal und bei Fremdwort 3 mal: 36223 *enzwéi der bíntríemen stríc.* 31793 *erlūhte ein hármblánker schīn* 40422 *wán ir wérlíchiu cráft.* — 34734 *von stárken sárjánden.* 36350 *von éines sárjándes bógen.* 446 *die vréchen sárjánde.*

Dagegen fehlt die zweite Senkung beim Nachdichter innerhalb eines Wortes 280 mal und zwar innerhalb eines Fremdwortes 2 mal, eines nomen proprium 55 mal, eines

deutschen Wortes 223 mal: 42339 *ze fúoz der sárjánde schár.* 441 *án den sárjánden.* — 40427 *die créchen Tróiáere.* 440 *nû wǽren die Kriechén berěit.* 962 *dér was Nísús genánt.* 41126 *in Achíllés gezélt.* 410 *diu schóene Pólixená.* 411 *vür Achíllén dô gíe.* u. a. m. — 40459 *wer únde mánlíchen prîs.* 528 *sus wás geschéidén der strît.* 547 *in éiner únmúoze wás.* 603 *daz ér vil báldé gewán.* 633 *und úmbe slúogén vil gár.* 705 *wie sí den hǽtén verlórn.* 760 *begúnden zwîvéln dar án.* 877 *dér an mánlícher cráft.* 905 *und édeln kleínóeten rîch.* 973 *daz nóch bezéichént daz spíl.* 41071 *vil sêre wúndérn be-gún.* 74 *dô gâhte báldé dâ hín.* 216 *nâch dem wúnsché ge-gében.* 293 *in sólechem wǽné daz sie.* 398 *únd den rîlíchen sólt.* 439 *daz wǘrde niemér getân.* 470 *daz íuwer túmblích gedánc* (Bartsch). 489 *an dirre sélbén geschíht.* 542 *dér sich vásté ze wér.* 602 *daz mír diu saélde geschách.* 634 *vón dem fíuré genésen.* 676 *und über ez hábté sô hôch.* u. a. m.

Auch zwischen zwei Worten fehlt die Senkung in 64 Versen: 40719 *dáz der dôz únd der schál.* 725 *sólech geschréi wás aldâ.* 759 *daz béide wîp únde mán.* 903 *vil wérden lôn hâte beréit.* 41158 *béide lîp únde lében.* 183 *éz sî mán óder wîp.* 368 *beíde líut únde lánt.* 720 *beíde náht únde tác.* 907 *und sáz verdâht áls ein mán.* 42142 *gewéinden mêr dénne víl.* 198 *der künec gebôt únde bát.* u. a. m.

K. lässt die zweite Senkung nur bei formelhaftem Gebrauch, scharfem Gegensatz etc. fort (cf. z. Engelh. 366), und formelhaft ist auch beim Fortsetzer manches, wie: *der dôz und der schal, beide wîp unde man, beide liut unde lant, beide naht unde tac.* In anderen Versen dagegen fehlt die Senkung auch ohne diesen Umstand.

III. Was das Fehlen der ersten Senkung angeht, so bezweifelt Haupt z. Engelh. 366, dass sichere Beispiele beschwerter erster Hebung sich werden bei K. aufzeigen lassen, und auch in dem von mir untersuchten Stück findet sich kein Beispiel, denn die Betonung 31506 *éin sarjánt mit sînem bógen* ist K. sehr wohl zuzutrauen.

Beim Fortsetzer fehlt dagegen die erste Senkung 48 mal innerhalb eines Wortes, darunter 11 mal beim nomen pro-

prium: 40726 *die Kriechén begúnden sā.* 40863 *die Kriechén vil drāte.* 42616 *Mōrlánt und I'ndiā* u. a. m. — 40808 *den ármén an múote.* 893 *den hérrén gestüele wīt.* 41623 *ein váckél von dér dô sā.* 627 *béthiuser dā den góten.* 695 *gelóufén ein hínde.* 709 *sīn weinén er īlte dár.* 742 *von lándé ze lánde* 933 *dô mínnét sīn wérder līp.* 935 *vil rīchéit an gúote.* 42206 *nach díensté ze lōne.* 919 *geméinlích gar ūz genómen.* 979 *si híeltén dem héldé bī* u. a. m.

Ferner fehlt die erste Senkung beim Fortsetzer zwischen zwei Worten 13 mal in den Versen: 42056 *sólt dīne tóchter nū.* 43287 *vrúo án dem ándern táge.* 44304 *vernám wíe Achíllés.* 45387 *brāht án dem sélben zíl.* 865 *árm óder rīche.* 46121 *várn swár ir wílle gért.* 461 *geschíht óder sól geschéhen.* 934 *enpfíe únd die sícherhéit.* 47847 *vrúo án dem ándern táge.* 48912 *mít grōzer übercráft* (Bartsch nach ae). 49358 *enbérn sō diu wārheit gíht.* 631 *híez sō er wólte gān.* 811 *sō gúotes lébens hié.*

Man sieht, auch der Hiatus ist nicht vermieden: 43287. 47847. Der ganze Gebrauch ist durchaus unkonradisch.

Der Auftakt fehlt bei K. 299 mal, beim Nachdichter 2860 mal.

Zweisilbigen Auftakt hat K. 7 mal in den v. v.: 37483 *ine wólte níht sin wáeren híe.* 38605 *ine wélle mích verbrénnen.* 796 *ine wíl vür dích ūf érden.* 846 *ine réche dīnen lébetágen* (Bartsch). 671 *über álle fríunt besúnder.* 35118 *sô gedénket dár an únd gehügent* (Aabcd). 38180 *Herculés niht wólte vīren.*

In den ersten 5 Versen ist der Auftakt sehr leicht, schwerer schon 35118, da K. Synkoge des *e* im praefix *ge-* beim verb nicht kennt; die auffallende Beschwerung in v. 38180 ist wohl durch den Namen zu erklären. Dreisilbigen Auftakt hat K. überhaupt nicht. Dieses Streben nach gleichförmiger Regelmässigkeit im Gebrauch des Auftakts zeigt nach W. Grimm (z. Schmiede 301)[1]) das erlöschende

[1]) Konrad von Würzburg. Die goldene Schmiede ed. W. Grimm. Berlin 1840.

Gefühl für die freie Bewegung und lebendige Mannigfaltigkeit, die Hartmanns und Wolframs Verse auszeichnen.

Der Nachdichter hat zweisilbigen Auftakt in 204 Versen, z. B.: 40488 *dô behábeten Tróiáere.* 497 *under ín die bésten ritterschäft.* 662 *gegen Tróie wíder ùnd hiez ín.* 881 *der behéndeclíchen rîtende.* 41012 *deste gérner dés er báete.* 41835 *old dur wáz er kómen wáere dár.* 43115 *mit verlúst mit jämerlíchen síten.* 43525 *oder sígelôs belîben dâ.* 44115 *zuo Patróclo dém geséllen sîn.* 46357 *wie ẹr Antímachs süne versteínet sách* u. a. m.

Dreisilbigen Auftakt habe ich angesetzt in den v. v. 42777 *gegen den vînden dô si hielten.* 48663 *lobeten dés ez dûhte sî sô gúot.*

Den Hiatus vermeidet K. möglichst. Ich habe ihn in folgenden 13 Versen gefunden: 31038 *dô kam diu ander schar geriten.* 358 *diu ander schar im zogete nâch.* 362 *dô rief er zuo im unde sprach.* 441 *gelâgen bî einander tôt.* 487 *diu ander schar geswinde nâch.* 955 *des îlte er zuo im an den strît.* 969 *z'einander êrst die ahte schar.* 32618 *diu ander schar enthalten.* 33564 *diu ander schar ze velde wart.* 35114 *dô rief er zuo im unde sprach.* 458 *swie ich in herzesêre dol.* 36871 *was bî ein ander ûf dem kise.* 39916 *er lie in êren sich dâ sehen.*

Es ist zu bemerken, dass niemals unbetontes e im Hiatus steht, wie denn K. derartigen Gebrauch überhaupt vermied. Cf. z. Engelh. 716 u. Josefs Bemerkung i. d 2. Aufl. am Schluss der Note.[1])

Der Nachdichter hat Hiatus in 677 Versen und scheut sich auch nicht, unbetontes e in den Hiatus zu setzen, z. B.: 40621 *Pîse unde Evander.* 610 *beide stege unde wege.* 667 *gedâhte an daz laster breit.* 672 *den er ze friunde ie gewan.* 723 *toubte und betôrte.* — 40649 *swie er dannoch werte sich.* 41113 *wie er die ze Troie enpfie.* 673 *dâ si ez mürden solten.*

---

[1]) Part. 13487, wo Bartsch den Hiatus mit dem Namen entschuldigt, scheint mir doch sehr zweifelhaft; vielleicht ist zu lesen: *und ein dritter Ansins.*

837 *wie er vant den knappen guot.* 903 *wie ez allez komen was.* 917 *wie er mir was wider braht* u. a. m.

Wie man sieht, ist der metrische Bau in den Versen des Fortsetzers ein ganz anderer als in denen Konrads. —

# Die Sprache.

Des Nachdichters Sprache zeigt manche Eigentümlichkeiten, die sich bei K. nicht finden.

## I. Der Wortschatz.

A. Worte, die sich nur beim Nachdichter nachweisen lassen.

*achwent* 41182 nur hier belegt. nach L.[1]) part. zu einem *sw. v. achwen* „ach rufen, jammern" (?). im WB. nicht verzeichnet.

*gelimde* 47793 *„in der gelimde valschheit"* so A., *gelimden* c, *gebimden* d, *gebunden* b, *gebundet* e, *behinde* a, ?. nach L. vermutet Bech *gelübede,* Bartsch *gelîmde* (?).

*glimpfer* 49670. 679. „einer der alles gut und schön findet, auch das schlechte", im troj. sonst nicht. L. citiert nur diese beiden Stellen, im WB. nicht. Bei K. *gelimpf* 610. 925 u. a. (cf. 40868), *ungelimpf* 1785. 8928 u. a. *gelimpfen* 15015.

*vridezeichen* 45880 im troj. sonst nicht. Bei L. und im WB. nur diese Stelle citiert.

*wîcleich* 49041 „Kampfgesang" sonst im troj. nicht, im WB. nicht verzeichnet. Bei L. nur diese Stelle.

*drouwelîch* 48839 durch die hss. wohl gesichert. sonst im troj. nicht. Bei L. und im WB. nicht aufgeführt, unter *drôlîch* geben beide nur Citate aus Barl. und Rud. weltchr.

*ebenstrenge* 40807 „gleichvermögend" sonst nicht im troj. Bei L. und im WB. nur dies Citat.

*sunderveste* 48201 Die besondere Festung, welche Antenor und Eneas bei der Eroberung der Stadt besetzt

---

[1]) L. = Lexer Mhd. Handwb. WB. = Müller-Zarncke Mhd. Wb.

halten. Sonst im troj. nicht, im WB. und bei L. nicht aufgeführt.

*erweten* 47632 (so nach Abcd, ae *entweten*) „entbinden befreien." im troj. sonst nicht. Bei L. und im WB. nicht aufgeführt. Auch unter *entweten* kein Beispiel aus K.

*gesnipfen* 41906 „das Haupt senken" im troj. sonst nicht. Bei L. und im WB. nur dies Citat.

B. Worte des Nachdichters, welche sich auch sonst, aber nicht bei K finden.

a. Substantiva.

*ande* 45969: *lande* „Kränkung, Verdruss." im troj. sonst nicht. Bei L und im WB. für K. nicht belegt.

*anderweide* 48550 „abermals" im troj. sonst nicht. Bei L. und im WB. für K. nicht belegt.

*blic* 42476 „*in manigem breiten blicke*" von den Scharen der Kämpfer wie Rother 2643/5. Sonst nirgend so nachgewiesen, im troj. in anderer Verbindung, *ougen blic* 1897. 7639. *wilde blicke* 15010.

*bîzeichen* 47684 „Symbol" im troj. sonst nicht. Bei L. und im WB. für K. nur diese Stelle citiert.

*einunge* 45814 „Gesetz" im troj. sonst nicht. Bei L. und im WB. kein Beispiel aus K.

*genanne* 42439 „Namensvetter", sonst im troj. nicht. L. und WB. geben kein Beispiel für K.

*gerich* 48437: *esterich* „Strafe" im troj. sonst nicht. L. citiert aus demselben nur diese Stelle, WB. keine aus K.

*geschiu* 49688 „Scheuche" im troj. sonst nicht. Weder im L. noch im WB. ein Beispiel aus K.

*herwagen* 45041 im troj. sonst nicht. L. und das WB. geben für K. nur diese Stelle.

*haele* 47760 *einen nimt h. eines dinges* „etw. beansprucht von jemand Geheimhaltung", im troj. sonst nicht. Bei L. und im WB. kein Beispiel aus K.

*hâlschar* 48105 „*diu verborgen hâlschar*", im troj. sonst nicht, im WB. kein Beleg für K., im L diese Stelle.

*koverunge* 43013. 97 „Kräftigung“ im troj. sonst nicht, im WB. kein Beispiel aus K. Bei L. nur 43013 citiert. cf. dazu *erkovern* 45072, *sich e.* 43586 „erholen“, im troj. sonst nicht, im WB. kein Citat aus K. Bei L. diese beiden Stellen.

*lidegunge* 46634 „Befreiung“, sonst im troj. nicht. Im WB. nicht, bei L. für K. nur dies Citat.

*listwürke* 47986. 991 subst. und adj. „Künstler, kunstübend“, im troj, sonst nicht. Bei L. und im WB. für K. nur das Citat 47991.

*oede* und *snoede* 48519/20 subst. Die Adjectiva hat K. häufig. *oede* subst. habe ich im troj. nicht bemerkt. L. und WB. geben kein Beispiel aus K. *snoede* subst. ist weder im L. noch im WB. verzeichnet.

*rêr* 40434. 43572 „das Niederfallen“, im troj. sonst nicht. L. giebt nur diese beiden Citate, aus K. sonst kein Beispiel, ebenso wenig das WB.

*sunderrât* 42372 im troj. sonst nicht. L. und WB. geben nur ein Beispiel aus Barl.

*spehe* 42559 *mit vrevelliches muotes spehe,* im troj. sonst nicht. Das WB. verweist auf diese Stelle, L. hat nur allgemein troj.

*schumpfentiure* 40514. 43116 „Niederlage“, im troj. sonst nicht. L. giebt diese beiden Stellen, im WB. kein Beispiel für K, cf. dazu *enschumpfieren* 42358. 43120, im troj. sonst nicht. WB. giebt diese beiden Stellen. Bei L. kein Beispiel für K.

*smeichen* subst. ntr. 47516 sonst im troj. nicht. Das WB. citiert diese Stelle, L. nur troj.

*tagalt* 40895. *tagaltspil* 40890. *tagalt und spil* 40913 „Zeitvertreib, Spiel“, im troj. sonst nicht. Für *tagalt* kein Beleg bei L. und im WB. Für *tagaltspil* bei L. 40890 citiert, ebenso im WB.

*triubel* 44682 „kleine Traube“, im troj. sonst nicht. Bei L. und im WB. kein Beleg für K.

*underswanc* 45917 „*ân alles valsches underswanc*“, sonst im troj. nicht. Im WB. diese Stelle citiert. L. giebt an troj.

*var* st. ntr. 49000 „Landungsplatz", sonst im troj. nicht. Im WB. diese Stelle citiert. L. giebt an troj.

*vorbesiht* 42739 „Vorsorge", sonst im troj. nicht. L. und WB. geben dies Citat.

*wîgant* beim Nachdichter ausserordentlich häufig, cf. 40469. 550. 656. 41417. 42053. 180. 389. 463. 485. 637. 673. 944. 963. 43068. 228. 251. 268. 310. 440. 493. 499. 549. 596. 707. 813. 867. 44031. 630. 778. 45087. 415. 472. 553. 793. 46650. 786. 911. 47742. 780. 48723. 49104. 522. Im troj. habe ich es sonst nicht bemerkt. L. und WB. geben kein Beispiel aus K.

b. Adjectiva, Zahlwörter, Pronomina.

*berlich* 41558 (Bartsch nach ae) 47343 im troj. sonst nicht, im L. 47343 citiert, sonst K. nicht, ebenso wenig im WB.

*unbetrogen* 43657. 44201 im Sinne von „untadelhaft" sonst im troj. nicht, auch bei L. (Engelh. 2297 gehört nicht hierher) und im WB. für K. nicht belegt.

*drin* 47319 dat. pl. 3, durch den Reim das *i* als kurz verbürgt, wenn man nicht unreinen Reim annehmen will, der allerdings dem Nachdichter zuzutrauen wäre. K. hat nur die Form mit *î* im Reim. cf. 1247. 1367. 1385. 1507. 1531. 1603. 1761. 1855. 1861. 2577. 8215. 11747. 13253. 14045. 21837. 23443. 32391. 32453. 34287. 34783. 34887. 35507. 36759. Die Form mit *î* ist beim Nachdichter 46695 gesichert. 43853 beweist nichts, da der Nachdichter *în* und *in* im Reime hat, cf. 40537. 45423.

*êrenstaete* 49504 sonst nicht im troj. Bei L. und im WB. kein Beispiel aus K.

*êregernde* 45056. 48941 sonst im troj. nicht. L. und WB. bieten kein Beispiel aus K.

*ditze* 45953. 46683 Wenn Bartsch mit Recht *disiu* in *ditze* ändert, wass nach den hss. sehr wahrscheinlich ist, so ist zu bemerken, dass K. nie die zweisilbige Form *ditze* gebrauchte, sondern *diz* mit dem *s*-Laut sprach. cf. z. Engelh. 545.

*genendec an* 46134. „*kühn*". L. und das WB. belegen für K. *g. ûf*, für *g. an* citiert L. nur diese Stelle, cf. hierzu *diu genende* 49582: *ende* „Mut", im troj. sonst nicht. Bei

L. und im WB. nicht aufgeführt. Wohl *ἅπαξ εἰρημένον*. Das verb. *genenden* hat K. 4117.

*gevüeclich* 46700 „angemessen“ nach *gevüeclicher gir*. so alle hss. Bartsch ändert in *gevuoclicher*, im troj. sonst nicht, dagegen öfters *gevüege* 41. 407. 12693. *gevuoge* 15129. Unter *gefüegelich* citiert L. nur eine Stelle aus Berth. v. Regensbg. Das WB. giebt *gevuoclich* ohne Belege.

*gelegenlich* 48560 „gelegen, sich darbietend“ hier wohl im Sinne von „zukömmlich“, im troj. sonst so nicht. L. giebt ein Beispiel aus Dietrichs Flucht und für *gelegelich* (bcd) eins aus Kirchbergs Chronik, im WB. nicht.

*schantlich* 41511. 46635. 706 (warum Bartsch 41511 *schemelich* nach e für besser erklärt, 46706 aber nicht, weiss ich nicht. *schantlich schande* scheint mir gerade sehr der Art des Nachdichters entsprechend zu sein cf. *der sigende sic* 43592 und die weiteren Beispiele für diesen Gebrauch unter Stil) im troj. sonst nicht, L. und WB. geben das Citat 41511, kein Beispiel aus K.

*gestendec* 46133 *einem g. sîn* = *einem gestân*. Im troj. sonst nicht, im WB. kein Beleg für K., bei L. dies Citat.

*waetlich* 46422 „wahrscheinlich“, so sonst nicht im troj. Bei L. und im WB. kein Beleg aus K. Dazu *unwaetlich* (Bartsch nach A) 45239. Bei L. im Nachtrag 46422 citiert, im WB. nicht.

*virrec* 40471. 42731 (Bartsch nach e) „weithin verbreitet“, sonst im troj. nicht. Im WB. kein Beleg für K. L. giebt 40471.

*versûmlich* 41593. *versûmlichiu jâr*, im troj. sonst nicht, im WB. diese Stelle aufgeführt. Bartsch will nach e *versunnelichiu* lesen, auch dies unkonradisch. K. sagt nur *versunnen*, cf. 8092. 9590. 11009. 18851. 25794. 28653. 35330. 37552. 626.

*wânlich* 47739 „wahrscheinlich“, sonst im troj. nicht. L. citiert diese Stelle, im WB. kein Beleg für K.

c. Verba.

*betrechen st.* v. 40751 „verbergen“, im troj. sonst nicht. Bei L. und im WB. nicht für K. belegt.

*beriezen* 44367 „beweinen“, im troj. sonst nicht. Bei L. und im WB. für K. nicht belegt.

*beleiten* 45135 „begleiten“, im troj. sonst nicht. Bei L. und im WB. für K. nicht belegt.

*buoz werden* 45436 impers. *einem wirt buoz eines dinges* „er wird beraubt“. So sehr selten. WB. citiert MS. 2. 124b: *im wirt sinne buoz.* Sonst im troj. nicht. 15208 (L.) heisst es „es tritt Abhülfe ein“. Auch das WB. giebt kein passendes Beispiel aus K.

*sich erwegen eines dinges* 41432 „sich begeben“, sonst im troj. nicht, L. giebt kein Beispiel aus K., im WB. nur dies Citat.

44685 ff. *erholn einen eines dinges* ist wohl nach bc und anderen hss. zu bessern in: *der richen gâbe richer solt hete Troiaeren schier erholt grôze helferîche craft.*

*erspehen* c. dat. pers. 40597 „erforschen für“, sonst im troj. nicht, das WB. giebt nur dies Citat, L. citiert troj.

*sich hinderkomen* c. gen. 41681. 840. 905. „erschrecken über“, im troj. sonst nicht. L. citiert nur 41905, im WB. nur das trans. verb. *hinderkomen.*

*kunrieren* 43281, *sich* 44888 „pflegen“, im troj. sonst nicht, bei L. nur 44888 citiert, im WB. kein Beispiel aus K.

*abe kriechen* 42786: *Kriechen,* „abrupfen, entreissen“, sonst im troj. nicht, bei L. und im WB. kein Citat aus K.

*sich pflegen ûf* 40626 „seine Thätigkeit auf etwas richten“. K. hat diese Construction nicht, dafür *sich pînen ûf* 170, *sich geflîzen* c. gen. 20535, *sich vlîzen daz* 23637. Der Ausdruck ist überhaupt sonst nicht nachgewiesen.

*swern* 43897 „weh tun“, sonst im troj. nicht. L. und das WB. geben beide dies Citat. Sonst kein Beispiel aus K.

*sich urborn* 40837 „sich anstrengen“, im troj. sonst nicht. Bei L. und im WB. kein Beleg für K.

*ûf machen* 43293, trans. v. hier wohl „schmücken“, so sonst im troj. nicht. L. hat kein Beispiel für K., das WB. giebt das verb nur reflexiv.

*ûf haben* 46573. 576 trans. v. „aufrecht erhalten, eine Stütze sein", so im troj. sonst nicht. Bei L. und im WB. kein Beleg für K.

*undervarn* 46795. 47447 „verhindern, unterbrechen", im troj. nicht. Bei L. und im WB. kein Beleg für K., L. citiert 46795.

*vereischen* 42074. 48494 „erfahren" habe ich sonst im troj. nicht bemerkt. L. und WB. geben kein Beispiel aus K.

*verswellen* st. v. 45603 *mit trûrekeit verswal ir jâmers pîn,* „arg schwellen", im troj. sonst nicht. L. citiert troj., WB. genauer diese Stelle.

*verklîben* 49190 „stecken bleiben", sonst im troj. nicht. Bei L. und im WB. kein Citat aus K., L. giebt diese Stelle.

### d. Adverbiale Ausdrücke.

*ân ahte* 40435 = *ûz der ahte,* „ausserhalb der Berechnung, zahllos", so im troj. sonst nicht. Im L. für K. so nicht belegt, ebenso wenig im WB.

*durchhin* 40608, sonst nicht im troj. Bei L. und im WB. kein Beispiel für K.

*strackes* 45073 sonst im troj. nicht. L. giebt dies Beispiel, im WB. kein Beleg aus K.

*underdan* 47785. 978. „unterdes" im troj. sonst nicht, im WB. nicht angegeben, bei L. diese beiden Stellen citiert.

*vert* 46300: *wert* „im vorigen Jahre", so sonst im troj. nicht. Bei L. und im W. kein Beispiel aus K.

Bartsch bemerkt zu Part. 17619, dass K. nur *în* mit *î* gebrauchte, und die Reime im troj bestätigen diese Behauptung, cf. 1447. 3015. 3053. 6325. 6387. 6861. 7127. 7537. 7685. 8531. 8741. 9295. 9729. 9821. 9937. 10645. 695. 11875. 12015. 345 u. v. a. m. Der Nachdichter dagegen reimt *in:ungewin* 40530, *drin:in* 40537, *darin:hin* 42582, *in:sin* 46843. Bei der bekannten Nachlässigkeit des Fortsetzers im Reimen kann man jedoch nicht ohne weiteres behaupten, dass er *in* mit kurzem *i* gesprochen habe, zumal er auch *în: schîn* 45423 bindet. —

Bemerkenswert ist auch der Unterschied, welcher sich im Gebrauch der Fremdworte bei K. und dem Nachdichter zeigt, insofern nämlich, als K. Fremdworte, besonders aus dem Französischen entlehnte, veranlasst durch seine Vorlage, bei weitem häufiger gebraucht, als der Fortsetzer. In den ca. 1000 v. v. Ks. von 30578—31574 z. B. finden sich 54 Fremdworte, in der ganzen Fortsetzung nur 65.

Bei K. sind dies die Worte: 30578. 872. 887. 921. 954. 31049. 227. 403. 452 *just.* 30582. 779. 833 *kovertiure.* 30587. 31011. 137. 164. 184 *harnasch.* 30611 *amiralt.* 30689. 31506 *sarjant.* 30761. 816. 861 *banier.* 30787 *kursît.* 30804 *pusûnieren.* 30813 *krie.* 30814 *storie.* 30824. 31560 *planîe.* 30837. 31308 *markîs.* 30843. 862. 925 *samît.* 30873 *puneiz.* 30892 *kristalle.* 30906 *berille.* 30947 *kokadrillen.* 30971. 975. 31084. 227. 337. 403 *hurteclich.* 31574 *hurtieren.* 31042 *beschelier.* 31302 *barûn.* 31328 *punder.* 31333 *salamander.* 31459 *hersenier.* 31461 *gupfen.* 31498 *patelle.* 31525 *zobel.* 31526 *helfant.*

Beim Nachdichter: 40514. 43116 *schumpfentiure.* 42358. 43120 *enschumpfieren.* 41851. 47146. 873. 48073. 349. 359. 367. 396. 400. 552. 49030 *palas.* 41959 *schâchzabel.* 42339. 390 436. 441. 445 *sarjant.* 43013 97 *koverunge.* 43586. 45072 *erkovern.* 43030 *jost.* 43089 *hurteclich.* 43195. 212. 222. 233. 474. 44052. 983. 45545 *hurten.* 43543. 545 *mit hurten.* 43281. 44888 *kunrieren.* 44247 *prophezîe.* 47566 *prophetîn.* 44672 *prîsant.* 44777 *sâluieren.* 44887 *êsieren.* 44197. 762. 45279 *amîe.* 47167. 48375 *amîs.* 45656 *adamas.* 47187. 809. 970 *porel.* 48654 *harnasch.* 49004 *baldekîn.* 49009. 43 *zendâl.* 49010 *pheller.* 49151 *giuden.* 49683 *parât.*

### II. Flexion.

a) Im Gebrauch der Doppelformen von *stân* und *gân* herrscht kein bemerkenswerter Unterschied zwischen beiden Dichtern. Formen mit â von *stân* und *gân* sind bei beiden durch den Reim gesichert. Cf. 2625. 1681. 1755. 5073. 9293. 14367. 21577. 12479. 363. 949. 2631. 3567. 11393. 44381. 48303. 44500. 42685. 46671. 46903. 46129. — 16903. 6701. 11841.

15365. 16273. 8269. 20501. 5429. 1326. 841. 5227. 14567. 46817. 44161. 44259. 45235. 47375. 49563. Formen mit ê von *stân* sind bei beiden Dichtern verbürgt cfr. 8879. 8229. 28811. 34727. 36533. 41357. 46311. 44481, beim Nachdichter also nur, wie im oberd. überhaupt gern, im conj. Formen mit ê von *gân* bei K. häufig im Reim, cf. 8191. 8755. 12331. 15245. Beim Nachdichter findet sich nur *gêst*: *stêst* 46135, was nichts beweist.

Im Gebrauch der Doppelformen *gie, gienc, vie, vienc* und *lie, liez* ist kein Unterschied zu konstatieren.

b) das part. praet. der rückumlautenden sw. v. d. I Kl.

Sehr bemerkenswert ist die Tatsache, dass der Nachdichter als part. praet. der sw. v. d. I Kl., welche des sog. Rückumlauts fähig sind, im Reim immer nur die einsilbigen Formen mit Rückumlaut gebraucht, so dass die umgelauteten Formen durch Reim gesichert nicht vorgekommen. K. hat entweder beide Formen im Reim neben einander oder er bevorzugt gerade umgekehrt die umgelautete.

Es kommen hier folgende part. praet. des Nachdichters in betracht:

*erkant*: *zehant* 42067. 45131. 153. 887. 46332. 48273. 219. 49115. 269. 533.
: *wîgant* 42179. 637. 43267.
: *lant* 42249. 317. 44497. 585. 45571. 732. 46195. 48879. 929. 49739.
: *genant* 42664. 44843. 47723. 48475.
: *verbrant* 44111.
: *hant* 44168. 45023. 37. 375. 409. 47641.
: *gewant* 44553.
: *gesant* 45901. 46341. 709.

*erkennet* kommt am Versschluss nicht vor.

Demgegenüber hat K. *erkant* wie *erkennet* im Reime ausserordentlich häufig: z. B.

*erkant* 39. 879. 1429. 2021. 2341. 2891. 2995. 3705. 3791. 4133. 4195. 4701. 5077. 5195. 7287. 9049. 10445. 10875. 11291. 501. 609. 12057. 139 u. a. m. *erkennet* 9245.

9897. 10389. 16041. 21075. 26021. 987. 29933. 995. 31655. 32269. 545. 34289. 36771. 37147. 425.

Reime wie *erkennet : genennet, : verbrennet* etc. sind für die Zweisilbigkeit der Formen bei K. durchaus beweisend, da, wie die Metrik lehrt, *erkennet* nur in Versen mit 3, *erkant* nur in Versen mit 4 Hebungen reimen kann.

*genant* beim Fortsetzer im Reim häufig, *genennet* im Reim nicht zu belegen. *genant : erkant* s. o. *: gesant* 46014. 47857. *: zehant* 43780. 47159. 610. 911. 48195. 645. *: lant* 42649. 44186. 45213. 45754. 48855. 49717. *: wîgant* 43499.

Bei K. ist *genant* wie *genennet* im Reim ausserordentlich häufig cf. *genant* 850. 1055. 1263. 3335. 4669. 4843. 5499. 6275. 6683. 6867. 9473. 10527. 11205. 463. 525 u. a. m. *genennet* 33. 1013. 16411. 17495. 18133. 24887. 30369. 695. 31275. 33459. 35205. 425. 37919.

*gesant* ist beim Nachdichter sehr häufig im Reim, *gesendet* im Reim nicht zu belegen. *: erkant* und *genant* s. o. *: zehant* 46921. 929. 47310. *: hant* 44257. *: lant* 40585. 41112. 42283. 473. 43179. 44196. 118. 665. 747. 927. 45627. 953. 46045. *: geschant* 40841. *: erwant* 42689. *: verbrant* 45105. *: bekant* 44233. 46056. 47691. *: wîgant* 43707.

Bei K. ist *gesant* im Reime sehr häufig, aber auch *gesendet* findet sich. *gesant* 921. 947. 1031. 1641. 1751. 5133. 6631. 6989. 7007. 8503. 10565. 12393. 15157 u. v. a m. *gesendet* 7763. 13377. 23071. 24545. 37771. 38453. 39221. 40055.

*verbrant* findet sich beim Nachdichter im Reim 3 mal, *verbrennet* gar nicht. *verbrant: erkant* und *gesant* s. o. *: lant* 49735.

K. hat *gebrant* häufig, aber auch *gebrennet* lässt sich im Reim belegen. *gebrant* 2487. 2937. 4365. 7701. 11301. 323. 14661. 19013. 31. 28395. 32215. 687. 35931. 36903. 37093. 38601. 707. 947. *gebrennet* 2459. 28367.

*gewant* findet sich beim Fortsetzer mehrmals im Reim, *gewendet* nie. *gewant: erkant* s. o. *: lant* 44484. 45385. *: erwant* 49615.

Bei K. ist *gewant* im Reim sehr häufig, auch *gewendet* lässt sich belegen. *gewant* 333. 433. 1269. 1515. 1589. 2151. 3117. 4207. 4299. 4331. 5049. 5597. 5683. 6207. 6265. 7393. 8965. 9213. 9725. 9923 u. v. a. m. *gewendet* 3559.

*geschant* hat der Nachdichter mehrmals im Reim, *geschendet* nicht. *geschant: gesant* s. o. : *lant* 47279. 49141. : *zehant* 48795. : *hant* 49475.

K. scheint das verb nicht zu lieben; ich habe *geschant* nur zwei mal zu *gewant* und *lant* im Reime gefunden 14377. 26317, *geschendet* allerdings gar nicht.

*gestalt* hat der Fortsetzer zwei mal im Reim: *balt* 40815. : *manicvalt* 41030. *gestellet* findet sich im Reim nicht.

*gestalt* ist bei K. im Reim sehr häufig, *gestellet* auch nicht selten. *gestalt* 1521. 14635. 15553. 16785. 907. 18275. 20117. 20791. 21757. 22075. 323. 24349. 617. 26321. 27653 u. a. m. *gestellet* 2365. 5593. 7057. 10017. 15367. 23321. 30601. 35915.

*gevalt* steht beim Nachdichter im Reim drei mal: *engalt* 43502. : *balt* 44061. 102. *gevellet* findet sich im Reim nicht.

Dagegen gebraucht K. fast ausschliesslich *gevellet*. *gevalt* habe ich nur notiert 35515: *galt* und 39623: *gestalt*. *gevellet* 7689. 12403. 993. 25291. 31341. 32009. 769. 33551.

*verspart* steht beim Fortsetzer 42251: *bewart*, *versperret* überhaupt nicht im Reim. Bei K. ist das Wort im Reim nicht belegt.

*gesat* hat der Nachdichter sehr häufig im Reim, *gesetzet* nicht. : *stat* 40729. 41626. 43851. 44082. 647. 752. 47193. 207. 415. 469. 48005. 48189. : *rat* 42153.

K. dagegen hat im Reim ausschliesslich *gesetzet* cf. 1209. 5519. 11791. 17689. 841. 31231. 32075. 431.

*gesat* ist in Ks. troj. überhaupt nicht zu belegen.

Dass das Vorkommen der umgelauteten Formen im Reim bei K. im Causalzusammenhang steht mit der grösseren Anzahl klingender Versschlüsse (cf. p. 12), leuchtet ein.

### c) das possessivum *ir*.

Dass K. das possessivpronomen *ir* nicht anwandte, ist bekannt cf. Weinhold Mhd. Gr. § 481. So ist denn auch in

106 von mir ausgeschriebenen Stellen des troj., in denen der Genitiv *ir* für das flectierte Possessiv steht, das *ir* durch die Uebereinstimmung aller hss. gesichert, bis auf die sechs Stellen: 7874 Ab *irn.* 17249 A *iru.* 29217 *irs* c. *sîns* d. 36937 *irem* a. 38005 *sînen* d. 39259 *iren* A. Keller schreibt auch an diesen Stellen mit Recht *ir.*

Beim Nachdichter sind zwar auch unflectierte *ir* nicht selten und durch die hss. beglaubigt cf. 41491. 527. 597. 604. 807. 42427. 43277. 412. 44147. 149. 150. 291. 293. 45207. 515. 48793. 956.

Aber andererseits sind auch durch Uebereinstimmung aller hss. flectierte Formen überliefert: *irn* 41415. 600. 44163. 45639. 48787. 902. *iren* 42552. — *irn* 41424. — *irs* 41425. — *irm* 47167. (bcde) — *irn* 45171 (e *ir*). 48792. — *irn* 48945 — *iriu* 41518. 49339. (Warum Bartsch gegenüber diesen Fällen gerade 48481 und 49159 *ir* nach a lesen will für *irn,* weiss ich nicht).

Im Reim stehen die Formen nicht und das Metrum des Nachdichters giebt auch kein sicheres Kriterium (für *iriu*). So ist die Entscheidung schwierig, ob man dem Nachdichter das flectierte *ir* zusprechen darf. Ich möchte mich dafür erklären, zumal es im vierzehnten Jhdt. auch im oberd. ganz gebräuchlich wird. —

Von *palas* ist für den Nachdichter nur diese Form belegt cf. die Reime: 41851. 46787. 47146. 873. 48073. 349. 359. 396. 400. 552. 49030. K. hat zwar auch *palas: was* 8866. 13939. 15321 . . . . aber ferner *palast: gast* 8505. *pfallenz* 13922 im Verse ist nach den hss. mehr als wahrscheinlich.

Das bei K. so sehr beliebte *gedon tuon* cf. 6161. 6531. 7177. 13529. 15084. 24289. 25731. 28043. 30515. 733. 31633. 32945. 36737 kennt der Fortsetzer garnicht.

## Der Stil.

Der Stil beider Dichter bietet viele und bedeutende Verschiedenheiten.

Im Grossen ist der Unterschied in ihrer Ausdrucksweise etwa folgender: Mühelos bildet K. seine Erzählung; alle Sagen, die er aus dem Altertum kennt, sucht er hinein zu flechten in sein Werk, er will (v. 234) *ein maere tihten, daz allen maeren ist ein here* (Bartsch). Man merkt, es ist ihm ein Leichtes und eine Lust, Verse zu machen. Dem Meister des Wortes fliesst gleichsam wie ein nie versiegender Strom die Fülle der Sprache zu: wie spielend findet er am rechten Ort auch den rechten Ausdruck, denselben Begriff giebt er mehrmals durch Synonyma in steter Abwechslung, Bilder und Vergleiche geben seiner Darstellung in reichem Masse Farbe. Dabei sind seine Sätze knapp, klar und leicht verständlich, der Inhalt schmiegt sich zwanglos der metrischen Form an. Seine Darstellung ist formschön. — Anders der Nachdichter: Bei ihm finden wir von Satz zu Satz ein mühseliges Kämpfen und Ringen mit dem Ausdruck, ein Suchen nach Worten, dazu ein vergebliches Streben, Ks. glänzende Diction nachzuahmen, das ihn bisweilen zur Plattheit verführt. Seine Perioden sind oft bis zum Uebermass lang und unbeholfen. Flickworte und Flicksätze müssen ihm helfen, Reim und Versmass herauszubringen. Auf der einen Seite also grösste Leichtigkeit, formschön zu erzählen, auf der andern ein fortwährendes Mühen, die Sprache zu meistern.

Zunächst fällt gegenüber der übermässigen Breite Konrads, der sich gar nicht genug tun kann in genauester Schilderung selbst von Kleinigkeiten, die eilende Kürze auf, mit welcher der Fortsetzer seinen Stoff behandelt. K. gebraucht über 10000 Verse, nur um die Kämpfe zu erzählen, welche sich an die Ankunft Achills vor Troja anschliessen. Das einzige Ereignis von Bedeutung in diesem grossen Teil ist der Tod des Patroclus; aber der Dichter benutzt eine Gelegenheit, die sich ihm bietet, um fast 1000 Verse hindurch eine Episode vom Tode des Hercules einzufügen. Dagegen bietet der Fortsetzer uns in den ca. 9400 Versen seines Gedichts, um nur die Hauptpunkte heraus zu greifen: Hectors Kampf mit Achill, in dem jener fällt — wird in 8 Versen erledigt —, die Spiele zu Ehren Achills, Priam's

Bittgang zu Achill, die Amazonenschlacht und den Tod der Pentesilea, den Kampf gegen Mennon und dessen Ende, die Ermordung Achills, die Ankunft des Neoptolemus, den Tod des Paris, die Überrumpelung der Stadt. die Heimkehr der Griechen, die Irrfahrten des Odysseus und die Tragödie im Hause des Agamemnon. Und dabei verschmäht er es nicht, auch einige moralische Exkurse einzuflechten, von denen besonders der über die Minne (v. 45688 ff.) und der über *triuwe* und *untriuwe* (v. 46213 ff.) wegen ihrer Breite in keinem Verhältnis zum Ganzen stehen. Gegen das Ende hin wird die Darstellung immer flüchtiger.

Recht bezeichnend für beide Dichter ist die Art, wie K. Achill und die Griechen den toten Patroclus ehren und beklagen lässt (v. 38742—38935), und wie der Fortsetzer die Trauer um des grossen Helden Hector Fall behandelt (43363—43372).

Konrads Stil ist blühend und glänzend, und diesen Glanz erreicht der Dichter hauptsächlich durch das Kunstmittel des Parallelismus und der Synonyma, sowie durch häufige Anwendung von Bildern und Vergleichen. Jedoch darf man hierbei nicht vergessen, dass Synonyma und Parallelismus sich allgemein in der mhd. Poesie finden, und nicht hier allein, sondern sich bis in die allitterierende Dichtung hinauf verfolgen lassen. Für K. ist nur die ausserordentliche Häufigkeit und Regelmässigkeit charakteristisch.

Eine eingehende Untersuchung über diesen Gebrauch bei K., sowie über seinen Stil überhaupt hat Josef[1]) gegeben. Es erübrigt sich, auf alle die Beobachtungen, welche er gemacht hat, im einzelnen einzugehen. Hier sollen nur die Punkte herausgehoben werden, in welchen die Art des Nachdichters von der Ks. deutlich abweicht.

Besonders charakteristisch ist für K. die überaus häufige Anwendung parallel neben einander gestellter Satzglieder. Sie finden sich bei ihm in grösster Menge

[1]) Konrads v. Würzburg Klage der Kunst von E. Josef. — Quellen und Forschungen. Bd. 54. Strassburg 1885. (Cf. p. 28 ff.)



und in verschiedenster Art. Der Nachdichter hat diesen Gebrauch auch, und zwar ebenfalls in zahlreichen Fällen. Dennoch ist im allgemeinen zu constatieren, dass die Anwendung des Gebrauchs bei K. bedeutend überwiegt. Was aber für K. besonders bemerkenswert erscheint, ist die kunstvolle Gesetzmässigkeit, die er in der Anwendung des Parallelismus beobachtet. Hierin vermag ihm der Fortsetzer nicht zu folgen.

Bei der Verbindung syntactisch gleichstehender Glieder beobachtet K. entweder das Princip der Congruenz, d. h. beide Glieder sind gleich gross, oder das Princip der Steigerung, d. h. das zweite Glied ist grösser als das erste. Josef führt hierfür viele Beispiele an, auch aus dem troj., die sich leicht vermehren lassen. Dagegen ist die Beschwerung des ersten Gliedes im Parallelismus bei K. als seltene Ausnahme zu bezeichnen. Der Nachdichter kennt zwar Congruenz und Steigerung auch und wendet sie auch häufig an, z. B.:

Congruenz:

40950 *daz hoehste lop, den besten prîs* (nach abcde). 41428 *mit grôzem herzesêre gevangen und mit clagender nôt.* 42349 *vuocte alle zîte und alle tage.* 44711 *kam er mit werlichen scharn . . . und mit küneclichem her.* 48135 *daz den hoehsten ungewin und den groesten schaden voucte in.*

Steigerung:

40707 *an dem eine lac ir heil unde ir hoehsten saelden teil.* 41184 *dâ von mahtû mînen lîp und mîn verdorben leben nemen.* 191 . . . *daz al mîn heil und mîns gelückes bester teil.* 206 . . . *mit herzesêre und mit clagelichem schaden.* 215 *saelde und wirdeclichez leben.* 450 *dienst und künclich êre.* u. a. m.

Aber es finden sich auch Beispiele für eine Beschwerung des ersten Gliedes z. B.

40530 *mit grôzem schaden und ungewin.* 40957 *daz es der tugentrîche man gemeinen prîs und lop gewan.* 41022 *künges namen und guotes unde edelkeit der rîche.* 41566 *er siufzte*

*sêre und weinte.* 44064 *liten grôz swaere und ungemach.* 44695 *beide sînem namen und in.*

In Versen wie:

40996 *mit grôzes jâmers lêre pînd er mit clage sînen lîp* 41998 *hânt zi gegen mir grôzen zorn und haz mit unwillen.* 42455 *daz si mit wîslichen siten und ouch mit craft den sic erstriten.* 43643 *daz der jâmerliche schal und der dôz sô lût erhal.* 43761 *uns sint sô jâmerlichiu leit von im geschehen und arebeit.* 48477 *von dem in sô grôz ungemach leit und daz laster geschach.* 49179 *daz diu fruht von Priamô unde er verdorben waere sô.* u. ähnl. steht wenigstens das Versende zwischen beiden Gliedern, in welchem Falle K. den Gebrauch ebenfalls hat, wenn auch sehr selten.

Und in Versen wie:

41198 *unser aller saelde und diz lant.* 721 *daz grôze her und ouch die schar.* 45085 *ir bester trôst, ir helfe aldâ.* 48093 *mit grôzem schalle und ouch mit spil.* u. ähnl. steht beim zweiten Gliede artikel, pronomen, praepos etc. Derartige Fälle kennt K. auch, wennschon vereinzelt.

Die Präposition in mehrgliedriger Verbindung von Substantiven gemeinsam zu setzen, ist gegen die Gewohnheit Konrads. (Josef p. 69). Auch hiergegen finden sich Verstösse beim Nachdichter:

42366 *mit manheit brach und êren abe* (allerdings e: *brach mit manheit und mit êren abe).* 40530 *mit grôzem schaden und ungewin.* 44941 *durch daz unbilde und den zorn.* 46895 *mit ir lîbe, ir guot, ir craft* (hier hat b: *mit ir lîbe und mit ir craft).* 49106 *mit behe und wahse allen dâ.*

Von den gesteigerten Verbindungen, welche Josef auf p. 51 f. anführt und denen er den Charakter stehender Phrasen bei K. zuspricht, habe ich beim Nachdichter nur eine wiedergefunden, und zwar

44351 *swaer unde bitter ungemach* cf. 19231.

Sehr gern und viel häufiger als K. verbindet der Nachdichter zwei parallel gestellte Worte durch *beide.* z. B.

40610 *beide stege unde wege.* 759. 43318. 701. 45811. 49169 *beide wîp unde man.* 40969 *beide lâge unde strît.* 41158.

43008. 44365. 374. 446. 45752 *beide lîp unde leben.* 41368. 49141. 382. 591 *beide liut unde lant.* 41550. 41729. 42204. 43670. 45241. 266. 46334. 613. 47382. 48027. 167. *beidiu arme und rîche.* 41720. 49152 *beide naht unde tac.* 42011 *beide stat und lande.* 43534 *beide lîhen unde geben.* 44432 *beide stille und offenbâr.* 525 *beide guot und êre.* 714 *beide über lant und über mer.* 45292. 45787 *beide fruo und spâte.* 48261 *beide die vrechen und die zagen.* 764 *beide durch des fürsten clage . . . . : und durch den unwîsen sin.* 968 *beide gewant und ouch daz hâr.* 49157 *beide junge und alte diet.* 185 *beide sus unde sô.* 257 *beide frouwen unde man.*

K. hat derartige Verbindungen auch, nur viel weniger häufig z. B.

32695 *bêde ûf grase und ûf dem kise.* 39859 *beide manheit unde craft*[1]).

Sehr gern aber stellt er in solchen Fällen das *beide* nach — was der Fortsetzer niemals thut — hauptsächlich wohl deshalb, weil er den Auftact nicht fehlen lassen wollte:

31148. 34746 *slege unde stiche beide.*

Beim Nachdichter artet dieser Gebrauch von *beide* förmlich zur Manier aus, so dass er *beide* nicht nur zur Verknüpfung zweier, sondern sogar dreier Worte setzt, z. B.

45162 *beide saelde êre unde heil.* 46045 *beide stat liut unde lant.* 47551 *beide mit guote und ouch mit craft und mit al ir hêrschaft.* 48204 *beide man kint unde wîp.* 235 *beide dort hie unde dâ* cf. 250. 541 *beide daz silber und daz golt und des gewinnes rîchen solt.* 49064 *beide lîp guot unde leben.*

Dass das Bestreben des Fortsetzers, parallele Gefüge zu bilden, ihn auch zur Plattheit verführt, zeigen die Verse:

43521 *und hâten ouch sich geneiget dar mit degenlichem muote gar, daz si den sic erstrîten wolten an den zîten oder sigelôs belîben dâ.* und 45011 . . . *daz er ir rotte in underdranc niht kurzeclîche, ez was vil lanc, ê si der wîse junge mit strîte underdrunge.*

---

[1]) cf. Engelh. 5078 beide stille und überlût.

Etwas ähnliches wie 43521 ff. bietet übrigens auch der Engelh. 4718.

Die Beispiele von abweichendem Gebrauch beim Parallelismus sind nicht eben zahlreich und als einziges Kriterium hätten sie wenig zu bedeuten. Aber im Rahmen des Ganzen dürften sie ihren Wert beanspruchen können. —

K. hat eine ausserordentliche Vorliebe für synonyme Ausdrücke. Wenn er irgend kann, wechselt er in der Bezeichnung ein und derselben Sache ab, und seine Beherrschung der Sprache bietet ihm die Möglichkeit zu üppigster Variation. Der troj. ist reich an Beispielen für diese Eigenheit.

31744 *heide unde mos.* 750 *mit lanzen und mit gêren.* 32958 wird von Hector erzählt: *er brach und spielt der vinde rotte* und schlug in ihre Schilde *schrenz unde witiu löcher.* 33231 *zertranten und zerspielten.* 262 *genennet und geheizen* cf. 33459. 33428 *genetzet und betouwet.* 431 *ruom unde lop.* 478 *bevangen und begriffen.* 660 *slahte niuwe, frischiu tât.* 662 Das Heu wird *gevellet und gemâlt.* 35759 *ein marner und ein ver.* 37532 heisst Ajax Hectors *neve*, 536 sein *mâc*, 535 sind sie einander *holt, liep unde wert.* Die Beispiele lassen sich mit grösster Leichtigkeit vermehren.

Derartige Synonyma hat der Nachdichter ebenfalls, wenn auch viel seltener wie K. cf. 40715 *schrien unde wüefen — clagen unde rüefen — toben unde unsinnen — sô senender clage beginnen — daz der dôz und der schal . . . .* 40797 *gewinnen noch erwerben.* 41130 *trûrec unde unfrô.* 275 *unteilhaft des meiles, des leides, des unheiles.* 41468 *sô wîse mich und sage mir.* 42157 *was an im erstorben, erslagen und verdorben.* 43169 . . . . *nôt und arebeit, angest und grôz herzeleit* u. a. m.

Andererseits findet sich bei ihm ein Gebrauch, der K's. Art gerade entgegengesetzt ist. Bei K. beruht die Anwendung der Synonyma auf dem Streben nach farbenreicher Abwechslung. Beim Nachdichter findet sich gerade umgekehrt in ein und demselben Gedankengang häufige Wiederholung desselben Wortes oder eines Wortes von demselben Stamm.

Also an Stelle der Variation tritt unschöne Eintönigkeit. Die Fälle sind ausserordentlich zahlreich:

40 458 *werlichen.* 459 *wer.* — 464 *von sîner hant.* 466 *von sînen handen.* — 508 *genant.* 509 *nante.* — 597 *wârheit.* 598 *gewaerlichen.* — 671 *mit spotte.* 677 *spötlichiu.* 679 *spötlîche.* 689 *spötlîche.* 690 *spotteten.* — 40 684 *endelichen.* 685 *endehafter.* — 858/59 *sigelôs. sigehaft.* — 874 *mit mannes manheit.* 878 *manlicher.* — 900 *dem man nâch sînem prîse ie nâch der wirde in der er was als man geprîset in ûz las .... dem man nâch sîner wirdekeit ....* 963 *an künsten.* 964 *künsterîche.* 965 *kunst.* — 967 *mit urliuge.* 968 *ûz den urliugen.* 972 *in den urliugen.* — 969 *strît.* 970 *strîteclichen.* — 41 024 *jâmerlîche.* 27 *jâmer.* — 44 *nâch künges site, nâch küneclicher edelkeit.* — 81 *jâmers.* 82 *jaemerlichen.* 86 do. — 132 *gruozte.* 134 *gruoz.* — 133 *den zühten.* 134 *mit zühten.* — 136 *gnâde.* 138 *gnâden.* — 148 *clage.* 149 *clegelichen.* — 243 *in sinnen.* 245 *versan.* 246 *die sinne.* — 244 *wider als ê.* 245 do. — 244 *gewinnen.* 246 *gewan.* — 259 *site.* 260 *siten.* — 289 *durch ein wîp und durch eines wîbes lîp.* — 317 *spotlicher.* 319 *spotlichem.* — 324 *lêre.* 325 *gelêret.* — 386 *liebe.* 387 *liebe.* — 477 *von schulden.* 479 do. — 492 *gotes.* 493 *gote.* — 497 *helfe.* 500 *helfe.* — 497 *z' allen zîten.* 499 *z' allen zîten.* — 534 *wunderlicher.* 535 *wunder.* — 537 *kraft.* 538 *krefterîche.* — 597 *ir kintheit in kintlicher jugent.* — 638 *tiuten ze tiute.* 640 *betiute.* — 770. 774. 775 *dâ von* — 886 *ich fröute mich der maere und was sîn inneclichen vrô.* — 893 *von herzeleide.* 894 *herzeleit.* — 913 *wârheit.* 914 *gewaerlich.* — 922 *veterlichen.* 923 *nâch veterlicher liebe.* — 41 949 *rîche.* 950 *mit rîcheit sô rîlîche.* 955 *rîcheit.* — 970 *wer.* 971 *werlich.* 972 *werlicher.* 973 *erwert.* — 986 *wârheit.* 987 *vür wâr.* — 988 *zil.* 989 *zil.* — 42 002 *gebot.* 3 *gebieten.* — 35 *nâch sîner bete, als er in bat.* — 51 *vridelichen.* 52 *vride.* — 87 *güete.* 88 *güetlichem.* — 91 *zwîvellicher.* 92 *zwîvel.* — 107 *tôten.* 108 *tôde.* — 117 *hantslahende hende.* — 123 *clage.* 124 *verclageten.* 129 *clage.* 130 *clagendez.* — 126 *die rîchen zuo den armen, die armen bî den rîchen.* — 131 *jâmer.* 134 *jâmer.* 138 *jaemerlicher.* — 135 *ein wîle.* 136 *ein wîle.* —

139 *herzen.* 140 *herzen.* — 142 *geweinden.* 144 *weinende.* — 148 *mit ritters kunst an ritterschaft.* — 174 *dienst.* 176 *dienstlichen.* — 183 *ritterlîche.* 184 *ritterschaft.* — 210 *tôt gelegen.* 213 *gelegen tôt.* — 228 *nâch gernder gir.* — 241 *wârheit.* 243 *wârheit.* — 248 *vesteclîche.* 250 *veste.* 252 *vesteclich.* 253 *veste.* — 246 *beslozzen.* 249 *besliuzet.* 253 *besliezent.* — 274 *die vrouwen gegen ir mannen dar und gegen den frouwen dar ir man.* — 295 *ze strîte.* 296 *strîten.* — 351 *an liuten und an guote.* 367 do. 381 do. — 411 *rîten.* 415 *rîten.* — 412 *strîten.* 413 *veltstrît.* 416 *gestrîten.* 419 *strît.* 421 *strîtes.* 428 *strît.* 436 *strîten.* — 433 *ritterlicher.* 434 *ritterschaft.* 435 *ritterlichen.* — 475 *dicke und dicke.* — 562 *verworht.* 564 *verworhten.* — 622 *helfe.* 628 *helfe.* 629 *hülfe.* 631 *helfe.* — 711 *mit so crefteclicher craft.* — 727 *bereitschaft.* 728 *reiten.* — 736 *vorhte.* 738 *vorhtlîche.* — 42755 *bereiten.* 757 *bereit.* 759 *bereiten.* 762 *bereit.* — 759 *ze wer.* 762 *ze wer.* — 791 *ritterlicher.* 792 *ritterschaft.* — 798 *tôt.* 799 *tôt.* 801 *tôtwunden.* — 803 *an werlicher wer.* — 833 *von der êrsten stunde.* 834 *êrste.* — 851 *werlich ze wer* (nach e). — 900 *ritterschaft.* 901 *ritterlîche.* — 910 *mit manlicher manheit.* — 922 *mannes manheit.* — 917 *werlich.* 918 *werlicher.* — 924 *mit rîcheit rîlîch.* — 945 Mennon schlug ... *manigen helt an ritters manheit ûz erwelt unde an heldes manheit.* — 43004 *prîs.* 9 *nâch prîse.* 10 *nâch prîse.* — 103 *und sluoc in nider.* 105 do. — 128 *sô rôt.* 129 *mit rôter varwe.* — 159 *vil werlich und niht âne wer.* 162 *werlîche.* — 188 *manic verschrôten muoder wart verschrôten ûf den sant.* — 274 *ze wer.* 275 *an wer.* — 304 *clagelichen.* 306 *clagende.* 312 *clage.* 315 *clagendes.* 319 *clageten.* — 314 *mannen unde wîben.* 318 *man unde wîp.* — 333 *prîsen des fürsten hôhen prîs.* 349 *prîses.* 352 *prîs.* 353 *prîslich prîs.* 354 *prîs.* 366 *prîs.* 367 *prîse.* — 407 *manheit.* 408 *mannes prîs.* — 415 *clageten si von herzen, mit clagendes herzen schmerzen.* — 443 *trôste.* 444 *trôsten.* — 442 *zwivelîcher.* 445 *zwîfelhafte.* 446 *zwîvels.* — 469 *werlichen.* 470 *werlicher.* 471 *wer.* — 477 *vil und mê denn vil.* — 498 *prîs.* 500 *prîs.* — 489 *degen.* 490 *degenlicher.* — 551 *vil und mêre und sô vil.* — 558 *an*

*mannes manheit.* — 574 *clagebaeren.* 576 *clagen.* 577 *clagende.* — 43592 *der sigende sic.* — 625 *leiten sich.* 626 *sich leiten.* — 641 *clagten mit so clegelicher swaere.* — 713 *leides.* 715 *herzeleide.* 718 *leide.* — 801 *von herzen.* 803 *von sînem herzen.* — 801 *minnete.* 804 *minne.* 805 *minneclichen.* — 887 *schulde.* 889 *schulde.* — 895 *tôten.* 898 *tôt.* — 962 *schiere.* 963 *schiere.* — 973 *ze wer.* 978 *werlicher.* 980 *werlichen.* 982 *werlîche.* — 973 *bereiten* (Bartsch.) 977 *bereiten.* 982 *bereit.* — 44000 *mit vollekomener volleist.* — 7 *werlicher.* 9 *werlichem.* — 10 *wer.* — 40 *ritterlicher.* 41 *ritters.* — 72 *mit schaden kêrten dô die schar von einander* cf. 75 *und kêrten mit vil vrecher wer von einander diu her.* — 109 *clagten si mit clagender clage.* — 141 *zwîfels.* 142 *zwîfellicher.* 143 *zwîveln.* — 205 *wârheit.* 206 *wârheit.* — 637 *tac unde naht und alliu zil hâten si schal und fröude vil cf.* 653 *wan si tac und naht und alliu zil heten gebraht und fröuden vil.* — 667 *nôt.* 668 *nôt.* — 673 *ze künenclicher küniges gebe.* 677 *küneclicher.* — 675 *rîche.* 676 *rîlîche.* 677 *rîcheit.* — 685 *der rîchen gâbe rîcher solt.* — 697 *das der junge degen wîs hâte alsô vollekomenen prîs cf.* 700 . . . . *alsô jungen degen vant sô gar an prîse vollekomen* cf. 702 *prîslich.* 703 *der junge degen.* — 715 *mit vröudenrîcher vröuden craft.* — 718 *ir kunft.* 720 *ir kunft in sorgen vil benam und zwîvellicher sorgen vil.* — 728 *an mannes manheit.* — 754 *jâmerlicher.* 755 *jâmer.* — 785 *trôsten.* 787 *troesten.* 788 *trôste.* — 44819 *fröuden.* 820 *fröuden.* — 836 *prîs* 838 *prîses.* 843 *prîs.* 849 *prîs.* 850 *geprîset.* — 845 *nâch ezzen dô man gaz aldâ.* — 889 *bereiten.* 893 *bereiten.* 894 *unbereit.* — 897 *vorhte.* 898 *vorht.* 902 *vorhte.* — 912 *mit ritterlicher ritters wer.* — 915 *schar.* 917 *scharte.* 918 *schar.* 920 *scharn.* 924 *zwischen den scharn mit sîner schar.* — 957 *ritterschaft.* 958 *ritterlicher.* — 960 *erhaben, sich huop.* — 974 *tôt.* 975 *tôtwunt biz ûf den tôt.* — 45010 *mannes manheit.* 25 *mit ritterlicher manheit.* 28 *ritters manheit.* 47 *mannes manheit.* — 57 *bî sînen zîten.* 59 *bî sîner zît.* — 62 *mit clagelicher swaere clageten.* — 63 *tôt.* 64 *tôt.* — 97 *den wunden ungesunden heilten si die wunden.* — 167 *als si mit vlîze vlîzzen sich* (Bartsch). — 168 *von tac ze tage tegelich* — 209 *sît-*

210 *sît.* — 308 *dô wurben si daz tegelich* cf. 311 *diz wurben si mit vlîze gar von tage ze tage.* — 339 *mit ritterlicher ritters craft.* 340 *ritterschaft.* — 338 *bereit.* 341 *bereiten.* — 344 *degen.* 345 *degen.* — 353 *herte mit sô hertem geverte.* — 366 *gestrîten in dem strîte.* — 375 *von vîentlicher hant vîentliche.* — 382 *degen* (hss.) 383 *degenlichen.* — 393 *swaz snîdendes an sînem snitte.* — 430 *kêren.* 431 *kêrte.* — 453 *dô Paris was gelegen tôt* cf. 456 *der aldâ was tôt gelegen.* — 506 *werlôs an wer.* 509 *sunder wer.* — 502 *fluht.* 503 *fluhen.* — 527 *alsô nâhe.* 529 *sô nâhe.* — 544 *lie sich nider.* 548 *lie nider sich.* — 45 576 *jâmers.* 577 *jâmer.* — 577 *clagten.* 578 *in der clage.* 590 *clage.* 591 *clagender.* 592 *clagten.* 593 *clage.* 596 *clagten.* 598 *clagten.* — 601 *jâmerlichen.* 602 *jâmers.* 604 *jâmers.* — 608 *blüete.* 609 *dâ vor bluote* (Bartsch). — 631 *liebe.* 632 *mit liebe.* — 641 *wîplich.* 643 *sô wîplichen.* — 649 *mit lieplicher craft, in lieplicher geselleschaft.* — 659 *senlich.* 660 *sendez.* 664 *sendes.* 668 *senlichez.* — 663 *jâmerlicher.* 666 *jâmer.* 670 *jâmerliche.* 676 *jâmer.* — 678 *erbarmen durch menschliche erbarmekeit.* — 686/697 bemerke man die vielen Ableitungen von *senen.* — 693 *herzen.* 694 *herzen.* — 698 ff. beachte man die ewigen Wiederholungen von *sinnen, minnen* und *gewinnen.* — 735 *mâze.* 736 *maezlichem.* 737 *Mâze.* — 803 *gote.* 804 *gotes, gotes.* 805 *gotes.* 808 *got.* — 822 . . *unde wurden dâ ze râte, wie si taeten und welchen rât si haeten* — 848 *vollesprach daz er dô sprechen wolte.* — 873 *rât.* 874 *ze râte.* — 915 *friuntschaft.* 916 *friuntlicher.* 925 *friuntschaft.* 929 *friundes.* 930 *friunde.* 931 *friunt.* 932 *friunde.* 933 *friunde.* 935 *friuntschaft.* 938 *friuntschaft.* — 986 *mâge.* 987 *sippeschaft.* 987 *mâcschaft sippecraft.* — 990 *mit vlîze vlîzic.* — 993 *verdruhte.* 994 *verdrucken.* — 46 019 *gewerbe, daz ich werben sol.* — 16 *ze râte.* 21 *rât.* 23 *rât.* 24 *an râte.* — 69 *gefuoge.* — 70 *gefuoges.* 88 *mit teile teilen.* — 93 *liut unde guot.* 95 *guot unde liute.* — 119 *mit triuwen.* 123 *in triuwen.* 124 *getriuwen.* — 128 *mit triuwen.* 131 *den triuwen.* 132 *getriuwen.* 133 *mit triuwen.* 135 *mit triuwen.* — 46 152 *bereit.* 155 *bereit.* — 151 *swuor.* 155 *swuor.* 156 *swuoren.* — 193 *mit richeit rîliche.* 194 *riche.* — 206 *mit wislicher wisheit.*

— 207 *ûf geleit.* 211 *ûf geleit.* — 213 ff. beachte man die fortwährenden Wiederholungen von *triuwe, êre* und *guot.* 216 *êrsten.* 217 *êrsten.* — 215 *clagen. die clage.* — 241 *von dem gotes gebote.* 242 *von gote.* — 307 *gegen triuwe und gegen êren.* 309 *mit triuwen saelde und êre* — 319 *gâhten.* 323 *gâhten.* — 335 *ze herberge.* 338 *ze herberge* (nach abcde). — 351 *friuntlicher.* 352 *friuntschaft.* — 362 *dienest.* 363 *dienest.* — 364 *wirdekeit.* 365 *wirde.* — 370 *gestân.* 373 *gestüende.* 374 *gestüenden.* — 371 *getriuwe.* 372 *an triuwen.* — 378 *mit lobe.* 379 *lopten.* — 409 *in vîentschaft.* 410 *in vîentlîcher übercraft.* — 439 *wenne betaget uns der tac.* — 453 *clagen.* 455 *clagete.* — 493 *friunden.* 494 *friunde.* — 507 *lasters.* 509 *lasters.* — 574 *alle.* 575 *alle.* — 590 *mannes manheit.* — 630 *genesen.* 632 *genesen.* — 643 *wîse.* 644 *wîse.* — 706 *die schantlichen schande.* — 719 *laster.* 722 *laster.* — 720 *mit her herte.* — 773 *und sicherten den ûf ir eit, swaz von in dort würde ûf geleit, daz si daz staete liezen gar . . .* cf. 778 *si wâren komen über ein, swaz si die boten hiezen, daz si daz staete liezen und daz dur nieman solten lân . . . . .* — 819 *ûf geleit.* 822 *geleiten ûf.* — 46833 *rât.* 834 *ze râte.* 868 *râtgenôz des râtes.* — 893 *mit staeter staetekeit.* — 931 *eit.* 933 *eit.* 935 *eitgenôzen.* — 47055 *missetât.* 57 *missetât.* — 141 *ûf gedinge.* 109 *gedinge* (139—142 gehören zwischen 108 und 109 nach Bartsch). — 133 *ze râte.* 134 *rât.* — 174 *jâmers.* 176 *jaemerlîche.* — 188 *rât.* 190 *rât.* 193 *rât.* — 201 *êrsten.* 202 *êrste.* — 235 *rât.* 236 *rât.* — 271 *lobelicheste.* 273 *ze lobe.* — 304 *künic.* 305 *küniges.* — 334 *schuldic.* 335 *schuldic.* 337 *schulde, unschuldic.* 340 *schuldic.* — 341 *suone.* 342 *suone.* — 353 *wârheit.* 354 *wâr.* — 532 *in alsô werdem werde.* — 534 *an rîcheit ebenrîch.* 537 *rîche.* — 544 *ir wîseste wîssage.* — 559 *rîlîche.* 560 *rîche.* — 587 *der tac verswein.* 590 *dô der tac verswein.* — 614 *daz si daz bilde lieze nemen und ûz dem bethûs füeren dan* cf. 620 *daz er daz solten nemen dâ und füeren . . . . .* — 661 *staete.* 663 *staete.* — 670 *gelîch gelîches soldes.* — 673 *daz under in diu suone ganz belibe . . . under in.* — 752 *huote.* 754 *huote.* — 812 *vroelichen unde in vröudencraft was ir muot ir herze vrô.* —

881 *valschheit.* 882 *velschlichen.* 883 *valscher.* 884 *valschlîche.* — 886 *rietens.* 887 *rât.* 889 *rât.* 892 *râte.* 899 *râte.* — 901 *staeten.* 904 *staeten.* — 945 *von vröuden ein vrölich geschrei.* — 946 *in zwêne teil geteilet.* 948 *teil.* 951 *teil* (nach Bartsch). — 961 *friuntschaft.* 962 *friuntlichen.* 963 do. — 47 980 *mit meisterlicher meisterschaft.* 988 *meisterlicher.* 989 *meisterte.* — 986 *listwürken* (Bartsch). 991 *der listwürke.* — 48 012 *samenten zesamne.* 15 *gesamnet.* — 67 *rîch unde grôzer rîcheit gelîch.* — 73 *beide türne und palas und swaz in ûf dem wege was daz brâchen zi biz ûf den grunt* cf. 94 *türne und guoter veste vil brâchen si nider und mahten sleht swaz ûf ir wege stuont ûfreht.* zu 95 cf. 59 *slihtens unde brâchens nider* — 128 *enker.* 130 *enkerte.* — 137 *si wânden âne wan.* — 148 *überlisten mit ir liste craft.* — 163 *mit arbeit verarbeitet.* — 183 *dar nâch dô scharten sich die schar.* — 199 *heimelich.* 202 do. — 232 *teilte.* 234 *sich zerteilten.* — 254 *dort unde dort.* — 286 *ze tôde slahen unz ûf den tôt.* — 291 *der jâmer.* 292 *des jâmers.* 295 *jaemerlicher.* 297 *jâmers.* — 305 *bran.* 307 *bran.* — 310 *er flôh in sîner fluht.* 312 *mit fluht.* — 329 *algelîche.* 331 *gelîche, gelîche.* 332 *gelîch.* 334 *gelîchen.* 335 *glîcher.* 339 *gelîcher.* — 343 *genesen,* 344 *genesen.* — 411 *gâhen.* 413 *gâhte.* — 418 *zorn.* 419 *zürnen.* 420 *in zorne.* 421 *in zorne.* — 431 *mit lobe.* 433 *in dem lobe.* — 445 *entêret.* 446 *mit schedelicher unêre entêrten si'z.* — 453 *wîsen.* 455 *wîsheit.* — 463 *genesen.* 464 *genesen* cf. auch 48 343/44. — 500 *werlôs wirt und âne wer.* — 517 *hie und dâ und aber dâ.* — 555 *sleht.* 557 *verslihtet.* — 567 ff. bei der Verteilung fortwährend das verb *geben.* — 48 598 *kriegen.* 600 *kriegten.* 601 *mit kriegen.* — 611 *liezen.* 612 *liezen.* — 613 *grôz.* 614 *grôzen.* — 619 ff. *wert* — *gegert* — *gewerte* — *gerte.* — 629 *widerrette.* 633 *widerrette.* — 639 *kriegete.* 640 *kriec.* 642 *kriegete.* — 733 *des râtes. râtgeben.* 735 *râte.* — 743 *friuntschaft.* 744 *friunde.* 747 *friuntschaft.* — 880 *in ir lant ze lande.* — 887 *wîslîche nâch wîser art.* — 901 *wîse.* 902 *wîsen.* — 923 ... *swie si wolten varn, sô si varn solten.* — 934 *hoehsten.* 936 *hoehen, hôher.* — 970 *mit einmüetigen muote* (nach e). — 981 *tôt.* 982 *tôt.* — 991 *bereite.* 992 *gereite.* — 995 *trüegen.*

999 *trüegen.* 49000 *getragen.* — 49050 *frœlîche.* 52 *frô.* — 67 *schulde heten.* 71 *schulde hân.* — 147 *grôze fröude.* 148 *groezer fröude.* — 174 *frô.* 175 *fröute sich.* 184 ff. *fröude* — *liep* . . . . . — 214 *leit.* 216 *leides.* — 280 *minneclîche.* 281 *minneclîche.* — 281 *kuste.* 284 *kus.* — 463 *rîche.* 464 *rîlîche* (nach Bartsch). 470 *tugentrîche.* 471 *rîche.* — 578 *dâ von si froelich unde frô mit fröuden solten dannen hin* . . . . (nach e). — 627 *leben.* 629 *leben.* — 660 *gelingen.* 661 *gelanc.* — 721 *gar und gar.* — 735 *stat und lant.* 739 *stat und lant.* — 833 *kint.* 834 *kint.* — Auch parallel gebaute Sätze werden so mit demselben Ausdruck gebildet. z. B. 40625/26. 41132 ff. 42020 ff. 42680 ff. 43449/50. 43899 ff. 45183 ff. 45946 ff. 45769 ff. 46119/20. 46177/78. 46396 ff. 46412/13. 46833/34. 47504/5. 47519/20. 541. 48187/88. 48419/20. 48462 ff. 48874/75. 49174/75. 49518/19. 49667/68.

45923 ff. wird mit denselben Worten mehrmals dasselbe gesagt.

In den folgenden Fällen wird das verbum finitum eines Satzes durch verschiedene Formen desselben Wortes gegeben: 41345 *nâment unde woltent nemen.* 349 *liezen und noch haben gelân.* 457 *dô man ezzen wolte und ezzen solte.* 42714 *si jâhen unde muosten jehen.* 43748 *(sult ir) ligen und sult des lâgen.* 44670 *leit unde lange hete erliten.* 740 *daz er kam und solte komen.* 45177 *sô daz kurzlichen nâhen wil und uns nâhen muoz daz zil.* 329 *und wie sich enden wolte der kriec und enden solte.* 46219 *ie was und ist und iemer ist.* 461 *geschiht oder sol geschehen.* 581 *die uns vil leides hânt getân und noch ze tuonne haben wân.* 48526 *lebete oder lebende waer.*

Diese Wortspiele, die in ihrer grossen Menge nur eintönig wirken, sind ganz gegen Ks. Art und charakteristisch für den Fortsetzer.

Fälle wie: 40613 *lâge legen.* 46215 *clage clagen.* 47871 *rât gerâten.* 968 *ein gebôt gebieten.* 49610 *ungeschiht geschiht* und ähnliche hat K. auch, z. B. 33383 *einen spruno springen.* 33374 *geschiht geschiht.* 33759 *slege slagen.* 36520 *stich stechen.* 9864 *ein spil spiln.* 18398 *wunt vinden.* cf. Engelh. 1787.

Hier sei auch die unkonradische Eigenheit des Nachdichters erwähnt, denselben Reim in kurz aufeinander folgenden Versen zu gebrauchen, z. B.:

41403 *guot : muot.* 407 *muot : guot.* — 42365. 377 *habe : abe.* — 335. 367 *guote : huote.* — 561. 563 *wip : lip.* — 43349 *bejage : tage.* 353 *betaget : bejaget.* — 43547. 565 *jungen : gedrungen.* — 44113. 119 *richeit : geleit.* — 479 *gelân : hân.* 485 *gehân : gelân.* 501 *hân : gelân.* — 637. 653 *zil : vil.* — 45735/37 steht *mâze* zweimal hintereinander im Reim. — 46223. 251 *gemuot : guot.* 269 *guote : muote.* 275 *gemuote : guote.* 237 *guot : tuot.* 243 *tuot : guot.* 249. 257. 261. — 507. 513 *mê : ê.* — 225. 231 *êre : sêre.* — 921. 929 *gesant : zehant.* — 47037. 49 *schulden : hulden.* — 193. 207 *stat : gesat.* — 679. 689 *waere : maere.* — 712. 719 *komen : vernomen.* — 845. 851 *gar : dar.* — 48015. 25. 33 *gar : dar.* — 49127. 131 *komen : vernomen.* — 295. 299 *komen : vernomen.*

Bei der ausserordentlichen Häufigkeit der Fälle ist nicht wohl anzunehmen, dass allein das Ringen mit dem Ausdruck den Nachdichter zu dieser hässlichen Eintönigkeit gebracht hat. Es scheint vielmehr hier in vielen Fällen ein beabsichtigter Gebrauch, ein Kunstprinzip vorzuliegen, das sich in ähnlichen Wortspielereien ja auch bei anderen Dichtern, wie Hartmann, Gottfried, Rudolf von Ems findet, das aber von Ks. Art gänzlich verschieden ist. Freilich wann der Dichter der Not und wann er dem eigenen Triebe gehorcht hat, dürfte kaum zu entscheiden sein, zumal in manchen Fällen wohl beide zusammengewirkt haben werden. —

Ein eigenartiges Gepräge erhalten die Verse des Nachdichters auch im Gegensatz zu K. durch das bei ihm sehr beliebte und ausserordentlich häufig angewandte Asyndeton. Ich habe mir folgende Fälle notiert:

1) Zwei Subjekte stehen asyndetisch: 40650 *sô manic slac, sô manic stich.* 42472 *die ritter wert, diu stolzen wîp.* 43045 *an dem ir trôst, ir herze lac.* 44133 *ir beste helfe, ir bester rât.* 45085 *ir bester trôst, ir helfe.* 47897 *ir lip, ir guot.* 47116. 356. 813. 887. 48292. 418. 49153.

2) Zwei Objekte asyndetisch: 40950 *daz hoehste lop, den besten prîs.* 41225 *ir sorge, ir clagende pîn.* 44643 *ir leit, ir ungemach.* 46229 *ir prîs, ir êre.* 47678/80. 686. 48010. 49683.

3) Sonstige Satzteile asyndetisch: 41218 *an dir an dînen gnâden.* 46241/42 *von dem gotes gebote von gote.* 48754/56 *gein dem werden wîsen man gein im.* 46077 *dir nâch dir dînen Kinden.* 43837 *ein teil ir manne, ir mâge;* in der Anrede: 46405 *fürsten, mîn genôzen.*

4) Zwei adverbiale Ausdrücke: 40498 *mit wer mit überwegender craft.* 621 *mit zuht mit ritters manheit.* 765 *mit craft mit wîsheit.* 787 *mit vorhte mit zwîvel.* 850 *al die zît diu selben zil.* 41003 *an kindes jugent an kindes tugent.* 41523 *an guote an lieben mâgen.* 540 *über al die stat über daz lant.* 42918 *an kunst an werlicher craft.* 43115 *mit verlust mit jâmerlichen siten.* 44135 *nâch wunsche vollekomen, an allen tugenden ûz genomen.* 701. 45400 *grôz an edelkeit an guote.* 521 *mit kampf mit strîtlicher maht.* 758 *von stunt ze stunt von tage zu tage.* 46858 *mit wer mit wîsen listen.* 46982 *unliep, unwert.* 47534. 47969 *an lîp an leben.* 48038 *sô grôz, sô hôch erhaben.*

5) In mehrgliedriger Aufzählung steht keine Verbindung: 40803 *an râte, an wer, an mannes craft.* 41275 *des meiles, des leides, des unheiles.* 42146 ff. 817 *an lîbe, an êre, an guote.* 43117. 45095. *herren, ritter, knechte.* 761 *ir heil, ir prîs, ir êre.* 46534 *angest, kumber, herzeleit.* 46895 *mit ir lîbe, ir guote, ir craft.* 941. 47282. 738. 48057 *daz bürgetôr, die türme grôz, die rincmûre.* 159. 267 *bethiuser, strâze, stîge, wege, hiuser, winkel, brücke, stege.* 49001 ff. . 49154 *harpfen, gîgen, singen.*

6) In mehrgliedriger Aufzählung sind die ersten Glieder verbunden, das letzte asyndetisch angefügt: 40715/18. 44821/24. 46906 *mit werken und mit raeten, mit triuwen.* 47419 *mit liute und mit guote, mit vesteclichem muote.* 982 *grôz und hôch, vil wît bereit.* (Bartsch nach Aae.)

7) Zwei Hauptsätze, die parallel gebaut sind und im engen Zusammenhang stehen, werden asyndetisch neben-

einander gestellt: 41264/65. 45576/77. 48310. 40860. (s. d. Conjektur p. 2.)

8) Parallele abhängige Sätze stehen asyndetisch: 40705/9 *wie . . . wie . . .* 41257/58. 42240/43 *daz . . . an dem . . .* 43804/7 *für daz . . . für daz . . .* 45018/19 *die . . . die . . .* 45041/42. 603/4. 946/48. 46173/75 *der . . . der . . .* 266/67 *dâ . . . dâ . . .* 509/11 *sô . . . sô . . .* (Bartsch.) 525/26. 46543 ff. 47131/33. 48077/79 *daz . . . daz . . .* 971/72 *die . . . die . . .* 979/80.

9) Den Gegensatz hebt das Asyndeton hervor in folgenden Fällen: 40855 *den Kriechen liep, Troiaeren leit* . . 877 ff. 45357 *Troiaere vil, der Kriechen mêr.* 46723 *daz riet er mir, des folgete ich.* 47587 *der tac verswein, der âbent kam.* 48154 *dô kam diu naht, der tac verswein.* 249 *der sluoc den, die sluogen die.* 49186 *der saz trûric, dirre gie vrô.* 48092 *ein sît die man, diu wîp hin dan.* —

Bei K. ist der Gebrauch des Asyndetons bedeutend beschränkter, auch ist die Art der Anwendung eine andere.

Gern gebraucht K. das Asyndeton in einer Figur, wo es der Nachdichter nicht hat, indem er nämlich zwei Gefüge, deren jedes aus zwei durch *und* verbundenen Worten besteht, asyndetisch nebeneinander stellt cfr. 2123 *arm unde rîch, wîs unde tump.* 2352 *her unde hin, dan unde wider.* 4212 *dan unde dar, hin und wider.* 10254. 23175 *alt unde junc, man unde wîp.* 10359 *arm unde rîch, wîp unde man.* 17176 *lîp unde guot, êr unde leben.* 20289 *êr unde lîp, sêl unde leben.* 22962 *man unde kint, liut unde lant.* 24473 *lîp unde guot, liut unde lant.* 24700 *daz lâget unde lûzet, ez loschet unde lûzet, ez forschet unde frâget vil.* 25555 *sper unde swert, pfîl unde bogen.* 19875. 25832. 27868. 29628 *dan unde dar, her unde hin.* In dieser Ausdrucksweise zeigt sich wieder einmal die Vorliebe Ks. für den Parallelismus, und sie ist augenscheinlich gewählt, um die Darstellung gegenüber der einfachen Aufzählung lebendiger zu gestalten.

Asyndeton in der Anrede steht 38007 *friunt lieber, trûtgeselle guot.* In der Aufzählung ist es nicht eben häufig: 126. 23195 *tambûren, harpfen, gîgen.* 3968. 8860 *nû dar,*

*nû dan, nû sô, nû sus.* 23578 *trîböcke, blîden, katzen, tarrande, loedingaere.* 27487 *hentschuohe, borten, stûchen.* 28307 *schoz, helme, schilte, lanzen.* 38890 *getriuwe, schoene, milte (und* bede*)*. Sicher in Versen wie 3968. 8860, vielleicht auch noch in andern, ist das Asyndeton zur Erhöhung der Lebhaftigkeit in der Erzählung angewandt. Um einen Gegensatz hervorzuheben, steht es in folgenden Fällen: 728/29. 3648 *ez sî mîn schade, ez sî mîn vrome.* 5966 *ez waere flins, ez waere stoc.* 8800/1. 8862 *wîlent kalt, wîlent heiz (und* ist nach Abcd zu streichen; cfr. *z.* Engelh. 366, p. 230 d. 2. Aufl.). 9880. 12254. 12522. 12636 *daz rôte bluot, den wîzen schoum.* 740. 14246. 253 *er fliuget hin, er fliuget her.* 16428. 18510 *ir sît mîn vleisch, ir sît mîn bluot.* 19542 *der eine sanc, der ander las.* 20025 *sô rôten munt, sô wîze kelen.* 25990 *daz rôte bluot, den fiuhten sweiz.* 28950 *er wart ir man, si wart sîn wîp.* 32166 *der eine sluoc, der ander stach.* 33150. 344. 496. 36436. 39634. 712.

Bei K. ist also das Asyndeton wesentlich Kunstmittel, welches er anwendet, um Gegensätze hervorzuheben und um überhaupt die Lebhaftigkeit der Erzählung zu steigern. Beim Nachdichter dagegen ist es eine ganz gewöhnliche Redeweise, welche ästhetischen Zwecken nur in den wenigsten Fällen zu dienen scheint.

Besonders anmuthig ist K.'s Stil durch die z. T. wunderhübschen Bilder und Vergleiche, welche sich in grosser Menge auch im troj. finden:

15074 ff. wird Achill, dem die Weiberkleider, in die man ihn gesteckt hat, gar wenig genehm sind, mit einem jungen Pferde verglichen, das zum ersten Male Zaum und Sattel trägt. 15350 ff. wird erzählt, dass die Gespielinnen der Deidamîe sich um den verkleideten Achill streiten: wie die Tauben tun, wenn eine Fremde sich in ihrer Schar einfand. 32488 wird die mit aller Macht kämpfende Ritterschaft einem Schiffer verglichen, der im Sturme fest das Ruder hält. 32774 ff. läuft man hinter Hector her, wie der Bienenschwarm der Königin folgt. 32784 Hector wütet unter den Griechen

*als unter schâf ein illeber.* 32810 ff. die Griechen kommen aus den Zelten hervor, wie die Blumen sich morgens aus dem Grase erheben. 32872 ff. die siebente Rotte stürzt in den Kampf, wie die Welle im Sturm auf den Strand. 32934 ff. wie das Korn, das der Hagel niederschlug, so liegen die Troer da. cf. 34664. 33344 ff. die Mannen fallen wie die dürren Blätter von der Linde. cf. 39871. 33434 *von glanzer schilte bôze wart dâ gehoeret lûter klac, als ob der wilde dunreslac dâ spielte dürre buochen.* 33524 die Griechen fliehen so schnell, wie nicht einmal die Rebhühner vor einem Falken tun. 33874 solch Dampf entsteht in dem Kampfe, als ob die Hölle sich geöffnet hätte. 34126 ff. das Griechenheer stürmt an wie eine grimme Schlange, der man ihre Eier nahm. cf. 39454. 34475 ff. Menelaus greift zur Wehr, wie ein Schiffer zum Steuer, wenn das Unwetter naht. 35654 ff. die Scharen der Griechen brausen heran, wie die Bäche der Alpen mit Gestein und Geröll. 36478 ff. Hector häuft Tote um sich, wie der Winterwind den Schnee zusammenbläst.

Ferner: 32045 *noch balder denne ein windes mel.* 304 *daz bluot . . . vil roeter denne ein rôse rôt.* 438 *ein wâpencleit gel sam ein ringelbluome.* 477 *alsam daz gras diu sichel,* so mäht Hector die Feinde nieder. 654 *ein valke nicht entfluget sô balde sô diu rotte kam.* 768 Hector *kam als ein geridert bolz, der ûz der nüzze snellet.* 792 *man vlôh dîn bitterlichez swert alsam den bitterlichen tôt.* 948 *von hitze gluote sam ein kol an im sîn edel harnasch.* 33095 ein Löwe *rôt gelîch dem wilden fiure.* 34315 der erzürnte Menelaus wird beim Anblick der Helena *grüene sam ein louch und als ein wahs geverwet gel.* 38428 ff. das vergiftete Hemd klebt an Hercules Leibe wie Harz und Pech, und an seiner Haut hebt sich ein Prasseln, wie wenn man Speck in einer Pfanne schmilzt.

Die Beispiele lassen sich leicht vermehren. Aus diesen zahlreichen Bildern und Vergleichen Ks. spricht eine feine Beobachtung der Natur, ein liebevolles Verständnis für die Vorgänge in der Aussenwelt, die den Dichter umgiebt. Wenn

van Look[1]) zur Erklärung dieses Zuges auf Ks. deutsches Gemüt verweist, so hat er hierin gewiss recht.

Wie armselig erscheinen gegenüber diesem Reichtum die wenigen Bilder und Vergleiche, welche sich beim Nachdichter finden. Es sind folgende:

40765 Hector *was ir wer ir schilt ir schirm gegen dem her.* 802 *was ir aller tugende ein spiegelglas.* 42151 *und wie gar er nâch prîse was ir aller wunsches spiegelglas.* 43369 *daz er ir aller spiegelglas an ritterlicher tugende was und ir schirmeschilt mit craft.* 49442 *wan ir triuwe ie gegen im was lûter als ein spiegelglas.*[2]) 41590 *mit saelden lobelicher fruht.* 910 *als ein tôte gevar.* 907 *verdâht als ein man der weder sin noch rede kan.* 42927 *als noch ein swinder senewen slac mit eime boge getrîben mac.* 43482 *si begunden .... in rôres wîs entwîchen.* 44100 *klageten Achillen .... an dem in was gar abe gevalt ir hoehsten trôstes houbet.* 310 *ir zarter wunneclicher lîp, der ie bluot als eine rôse rôt.* 588 *dô begunde si gebâren alsam si waere ein tobic wîp; ir zarter wünneclicher lîp wart bleich und als ein tôte var.* 45607 *... verviel ir hôhgemüete und verdorret in der blüete, dar inne ez dâ vor bluote.* 655 *wan daz gegen im ir herze was herte alsam ein adamas.* 47473 *daz was daz ros, mit dem der stat geschehen solte an saelden mat.* 683 ff. 48244 *unversunnen in der kür als ob si waeren âne sin.* 263 *in vihes wîs sluoc man si nider.* 283 *daz was in allez als ein wint.* 301 *... wan als ein schellic wilder hase od eines wilden wolves base, die man ungerne genesen lât swâ si verjagt ze râme stât.* 48492 *als ein vihe und anders nit.* 49392 *liep alsam sîn selbes lîp.*

Auch in seiner letzten Dichtung verleugnet K. sich nicht als Verfasser seiner Jugendarbeit, des Turnei von Nau-

---

[1]) Der Partonopier Ks. v. Würzbg. u. d. Partonopeus de Blois, dissert. Strassbg. 1881 (p. 31).

Cf. übrigens die Recension v. E. Schröder, D. Litter. Ztg. 1881. p. 1813.

[2]) Die Vergleiche mit glas und spiegel sind auch bei K. nicht selten. Cfr. 14066. 19935. 22647—3828. 9584—3709. 4103 etc.



theis: wo sich nur Gelegenheit bietet, giebt er eingehende Beschreibungen von Geräten, besonders Waffen und Kleidern, so dass sein Gedicht für die Kulturgeschichte speciel die Kostümkunde seiner Zeit von nicht geringem Interesse ist.

Gleich die Beschreibung des Gewandes, welches Venus dem Paris schenkt, ist für Ks. Art charakteristisch. Sie erstreckt sich über mehr denn 100 Verse: 2896—98, 912/13, 922—3021.

Man vergleiche ferner: 3049—59 Eine Spange des Paris. 3704—85 Hectors Rüstung. 4526—47 Protheus und seine Tracht u. s. f.

In den Kampfscenen finden sich dann viele genaue Wappenbeschreibungen, sowie Schilderungen von Rüstungen und Waffen:

31592 ff. die Schilde der Grafen Bedevart v. Cluris und Pamphilomîs v. Alitrieht. 32288 der Schild des Remus. 412 Schild des Pelimatreis. 546 Rüstzeug des Gurdimalander von Manziflôr. 624 Waffen von 4 Amiralden. 32720 Schild des Grafen Cacudeiz von Geinte. 902 Schild des Parcilôt von Canfelingen. 33390 Anthenors Ausrüstung. 812/29 Agamemnons Gewand. 34594 Menelaus Schild. 35528 Schild des Pollidamas. 36120 Schild des Rodomalus. 37269/89 Waffen des Ajax. 39304 Hectors Gewand. 818 Waffenkleid des Poöstes von Tenebrî u. v. a. m.

Diese Art von Detailmalerei ist dem Nachdichter ganz fremd.

Ks. Periodenbau ist einfach und durchsichtig, seine Sätze sind knapp und klar und überschreiten sehr selten den Umfang von 8 Versen, meist umfassen sie weniger.[1]) Seine Sprache ist leicht verständlich. Der Fortsetzer sieht sich dagegen in seinem fortwährenden Ringen mit dem Ausdruck oft genötigt, einen abhängigen Satz an den andern zu

[1]) K. v. W. Otte mit dem Barte ed. Hahn, Leipzig, 1838. Einltg. p. 16.

hängen, von einem Gedanken gerät er in den andern, so dass sich bei ihm Satzgefüge von massloser Länge finden, bei denen dem Vortragenden schier der Atem ausgegangen sein muss. Man betrachte z. B. Fälle wie:

40666 ff. die Periode erstreckt sich bis 694, also über 28 Verse.

40862 Periode bis 891, 29 Verse
41140 „ „ 161, 21 „
468 „ „ 488, 20 „
534 „ „ 552, 18 „
911 „ „ 931, 20 „
42141 „ „ 161, 20 „
448 „ „ 462, 14 „
43413 „ „ 439, 26 „
777 „ „ 796, 19 „
44447 „ „ 475, 28 „
45826 „ „ 846, 20 „
920 „ „ 938, 18 „
46420 „ „ 437, 17 „
928 „ „ 943. Hierher hinter *leide* gehört eine starke Interpunktion 16 Verse
46827 Periode bis 851, 24 „
958 „ „ 978, 20 „
47257 „ „ 282, 25 „
48960 „ „ 988, 28 „
49014 „ „ 36, 22 „
54 „ „ 82, 28 „
394 „ „ 420. Hierher gehört nach *mit ir* starke Interpunktion, hinter *sû* 397 Komma (Bartsch) 26 Verse
462 Periode bis 489, 27 „

Bei diesem fortwährenden Übergehen von einem Gedanken in den andern innerhalb ein und desselben Satzgefüges passiert es dem Fortsetzer denn auch, dass er selbst den Faden verliert und das verb. finit. zu setzen vergisst, so 44761 ff. 48346 ff.

Hier sei auch die Konstruktion 47204 ff. erwähnt. Selbst nach Annahme der Dunger-Bartschischen Korrekturen in der Interpunktion (209 Punkt hinter *aldâ* zu tilgen, Komma hinter *bethûs* – 212 Doppelpunkt hinter *inne* — 215 Punkt hinter *vollebrâht* zu tilgen — 216 in Parenthese) bleibt noch ein ganz verschrobenes Satzgefüge bestehen, das K. sicher so nicht geschrieben hätte.

Sonderbar ist die Konstruktion von *wer* mit dem doppelten Genitiv 41580. Der Sinn ist wohl: . . . Gott erlaubt nur Gutes. Nie ist in seiner Kraft seine Gewalt für jemand aus Feindschaft die Gewährung feindlicher Gesinnung und doch . . . d. h. in all seiner Macht ist er niemals den Menschen feindlich gesinnt, er erlaubt nur Gutes. K. hätte diesen Gedanken so nie ausgedrückt.

48625 kann der Satz mit *da:* nur von *wurdens in ein* 618 abhängig sein. 623/24 stehen in Parenthese.

Sehr genau beobachtet K. die Gesetze des *rime brechen* und *samenen:* Er schliesst seine Sätze im allgemeinen mit dem Ende des ersten Verses im Reimpaar, am Ende des zweiten nur dann, wenn er damit einen Abschnitt in der Erzählung bezeichnen will.[1]) Gleich der Anfang des troj. bietet Beispiele in Fülle. Die Reime sind gebrochen v. 5. 13. 19. 23. 31. 33. 37. 39. 45. 53. 59. etc. Am Schluss des ersten Abschnittes 323/24 sind dagegen die Verse des Reimpaares durch den Sinn zusammengefasst.[2]) Einen Gedanken mitten im Verse zu schliessen ist im allgemeinen durchaus gegen Ks. Gebrauch.[3])

Anders verfährt der Nachdichter. Natürlich sind bei ihm auch an vielen Stellen die Reime gebrochen, z. B. 40429. 433. 435. 437. 439. 443 etc. Allein auch zusammengefasst

---

[1]) cf. Otte mit dem Barte p. 41 unten. — Z. Engelh. 1020. K. v. W. Silvester ed. W. Grimm, Göttingen, 1841. p. XII.

[2]) So ist auch wohl, wenn schon gegen die hss, v. 7227 ein Absatz zu machen.

[3]) Die Ausnahmen Engelh. v. 1641 und troj. 25377 bestätigen nur die Regel.

sind die Verse eines Reimpaares, selbst wenn kein Abschnitt in der Erzählung zu bezeichnen ist; z. B. 40454. 484. (492 ist auszuscheiden, da der Punkt hinter *wer* 493 zu setzen ist.) 512. 41456. 43508 etc. etc. Die Abschnitte im Gedicht sind wie bei K. durch zusammengefasste Reime bezeichnet 50540. 580. 612. 43448, wo Keller falsch interpungiert. Es gehört hinter *jehen* 448 Punkt, dann Absatz: *Dô der vride ein ende nam* (Bartsch nach e).

Sehr bemerkenswert ist aber, dass der Nachdichter im Gegensatz zu K. auch mitten im Verse sehr häufig einen Satz schliesst, und zwar in folgenden Fällen:

40546. 604. 844. 41122. 594. 750. 890. 42201. 219. 228. 516. 570. 775. 986. 43062. 103. 220. 276. 495. 811. 883. 947. 44312. 316. 416. 604. 914. 960. 45155. 302. 312. 486. 46339. 791. 794. 900. 47014. 122. 304. 565. 581. 644. 790. 803. 871. 49103. 367. 383. 510. 676. Dazu kommen noch 46943, wo hinter *leide* eine starke Interpunktion gehört, und 49420, wo eine solche hinter *mit ir* nötig ist. Dagegen möchte ich 41337 mit Komma hinter *raeche* lesen und *doch* als coniunctio relativa fassen. Cf. Di. III. 23 . . . . . . . . *quamquam justam causam belli inferendi etiam pro muliere.*

Hier ist auch noch ein hässlicher Gebrauch des Nachdichters zu erwähnen, der Ks. glatter Sprache im allgemeinen fremd ist.[1]) Der Fortsetzer verteilt nämlich durch Relativpronomen oder durch Konjunktion angeknüpfte Nebensätze so auf zwei Verse, dass das Relativpronomen oder die Konjunktion den ersten Vers schliesst, und der andere Teil des Satzes auf den zweiten Vers kommt, z. B.:

42609. 43204. 45302. 428. 48791. 48815. 49749. 49780. Ferner 46173. 203. 729. 47859 u. a. m., wo neben dem Relativ nur noch ein einsilbiges Wort steht.

Eine Verbindung von subj. im sing. und verb. im plur., welche für K. wohl nicht zuzugeben ist cf. z. Engelh. 2730, findet sich an folgenden Stellen des Nach-

[1]) Als Ausnahme habe ich mir 17807 notiert.

dichters: 40490 ff. *der Kriechen ritterschaft .. niht mohten .. (moht* d, *möhte* b*).* 40588 *diu selbe ritterschaft solten* . . . 40494 ff. *dô was der Kriechen her komen und hâten* . . . 48193 ff. *die schar, diu drinne komen was und dar zuo wâren* . . . 43006 ff. *an manigem helde der muoste geben und wurben* . . . 43178 do. 44401 *manic man getrüegen .. stüenden* . . . .

Der Nachdichter unterbricht sehr häufig die epische Erzählung, um an vorher Erzähltes zu erinnern oder um sich auf seine Quellen zu berufen, er bekräftigt seine Worte durch Versicherungen, wendet sich direct an seine Zuhörer oder stört sonst die epische Erzählung durch Erwähnung seiner Person. Derartige Flicksätze, die mehr oder weniger den Zusammenhang unterbrechen und meist nur den Zweck haben, einen Vers zu füllen, sind bei ihm ganz ausserordentlich zahlreich.

Erinnerung an vorher Gesagtes in den Versen: 40670 *als ich ê gesprochen hân.* 41093 *als ich gesprochen hân hie vor.* 42524 *als ich hân gesprochen ê.* 978 *als ich ê gesprochen hân.* 45117 *als ich gesprochen hân.* 46782 do. 932 *als ich hie vor gesprochen hân.* 47183 *als ich gesprochen hân alhie.*

40699 *des ich ê gewuoc.*

40843 *als ich iu ê sagete.* 44296 *als ich dâ vor nû seite.* 46212 *als ich iu hân hie vor geseit.* 48727 *als ich iu von im hân gesaget.* 43796 *von der ich iu hân hie gesaget.* 48379 *als ich iu hân hie vor gesaget.*

40780 *als ir habent ê vernomen.* 848 *als ir selber hânt vernomen.* 42169 *als ir vernomen habent hie vor.* 45113 *als ir habt ê vernomen.* 47311 *als ir ê hant vernomen.* 698 *als ir habent hie vor vernomen.* 720 *als ir habt vernomen.* 49132 *alsô ir hânt vernomen.* 296 *als ir hânt vernomen.* 300 *als ir vernomen wol habent.* 730 *als ir wol selber hânt vernomen.*

41967 *als ich iu hân verjehen.* 44098 *als ich vil ofte hân verjehen.* 49642 *als ich hie vorne hân verjehen.*

43409 *ich meine siniu kebeskint, diu dicke ê genennet sint.*

43074 *den ich genennet hân hie vor.* 44137 *als ich mit wârheit ofte hân geseit.*

46948 *als ich iu hân bescheiden.*

Hierbei ist zu bemerken, dass der Nachdichter sich an den angeführten Stellen vielfach auf Ks. Erzählung wie auf seine eigene beruft, sich also für K. ausgiebt; cfr. 40670. 843. 41967.

Berufung auf die Quelle: 40675 *hôrte ich sagen.* 43249 *als ich hôrte sagen.* 44728 *als man seit.* 49354 *als ich hoere jehen.*

40937 *dâ bî sagent diu maere alsus.* 44139 *dô ich von im diu maere las.* 45582 *von den sagent uns diu maere.* 46280 *doch giht diz maere.* (Bartsch).

42420 *giht diu wârheit.* 529 *als diu wârheit giht.* 580 do. 956 *als uns diu wârheit von im seit.* 43603 *als diu wârheit giht.* 44952 do. 45074 do. 525 *nû seit diu wârheit alsus.* 47485. 48081. 239 *als diu wârheit giht.* 49358 *sô diu wâhrheit giht.* 400 *als mir diu wârheit giht.* 568 *sô diu wârheit giht.* 43563. 45336. 47650. 848 *nâch der wârheit sage.* 47905 *nâch der rehten wârheit sage.* 48864 *nâch der gewaeren wârheit sage.* 43862 *als diu wârheit wîset mich.* 48164 do. 44696 *mit wârheit ich bewîset bin.* 47672 *als uns diu wârheit machet kunt.* 48504 *die schrift der wârheit hôrte ich jehen.*

43613 *als ich las.* 44904 *als ich ê las.* 49252. 356. 764 *als ich ez las.*

43700 *als uns diu schrift urkünde gît.* 48491 *als diu schrift giht.* 45620 do. 391 *giht diu schrift.* 47596 *als diu schrift uns hât geseit.*

43012 *als ich von wârheit hân vernomen.*

49108 *sô man giht.*

42328 *als ich hân vernomen.* 45523. 47817 do. 49094 *alsô ich hân vernomen.* 128 *als ich ez hân vernomen.* 325 *als ich die wârheit hân vernomen.* 49350 *als ich diu maere hân vernomen.*

44936 *ich bin bewîset des.* 48914 *als ich bewîset bin.*

Zur Bekräftigung des Gesagten dient: 41822 *daz ist wâr.*

Anrede an die Zuhörer: 43625 *waz welt irs mê?* ähnlich 44541 *waz hülfe hie von ze sagene mê?* 49037 *waz touc hie*

*von ze sagene mê?* Ferner: 42235 ff. *wer niht rehte hat vernomen . . . .* 49542 *nû mac iuch des grôz wunder hân.*

Die Person des Dichters tritt hervor in: 42267 *ich weiz wie verre hinan dan.* 46213 *nû muoz ich hier under den jâmer und daz wunder von herzen klagen und die klage.* 294 *daz muoz mich beswaeren.* 305 *waene ich wol.* 312 *nû grifen an diu maere als ê und sagen aber fürbaz hie.* 49456 *des enweiz ich nicht fürwâr, wan ich sîn nicht vernomen hân.* 545 *ich sage ez iu als ich ez weiz.* 695 *nû lâzen wir belîben daz und sagen aber fürbaz.* 709 ff. . . . —

Bei K. ist der Gebrauch nicht nur beschränkter, sondern auch der Wortlaut der Phrasen ist zum grössten Teil ein anderer. Im letzten Teil seines Gedichts (v. 31000 bis zum Schluss) habe ich folgende Fälle bemerkt:

Erinnerung an früher Erzähltes:

31360 *als ich iu tet dâ vornen kunt.* 766 *von vieren hân ich ê geseit.* 32034 *den ich hân dâ vor mit worten iu genennet.* 36094 *den ich mit worten iu genant und mit sprüchen hân dâ vor.* 449 *des iu dâ vorne wart gedâht.* 996 *der ich hân gedâht.* 37135 *des ich mit worten hân gedâht.* 37193 *als ich iu seite alsêrst dâ vor.* 38757 *als ich iu dâ vor gewuoc.*

Berufung auf die Quelle:

31010 *man seit . . .* 32185 *als ich geschriben las.* 37123. 206. 862 *als ich ez las.* 129 *als uns diu waere istôrje swuor.* 202 *man seit.* 858 *uns seit der wâren buoche schrift.* 38193 *wirt uns genant.* 39027 *als ich geschriben las.*

Apostrophe an die Zuhörer:

32140 *geloubent daz si valten.* 454. 35996 *seht alsô wurben . . .* 34659. 819. 35151. 39695 *geloubent des.* 34841 *des sît sicher.* 33444. 35174. 568 *ouch wizzent.* 34081 *ouch wizzent âne lougen.* 35476 *hie sult ir aber merken.* 850 *nû seht.* 36856 *nû sagent unde sprechent.* 40266 *geloubent daz . . .*

Die Versicherung, dass etwas verschwiegen oder nicht verschwiegen wird, liegt in den Versen:

31665 *wil ich mit rede nicht verheln.* 32666 *den val mîn zunge niht verhilt.* 34292 *ir was sô vil und alsô gnuoc, daz ich verswigen muoz ir namen.* 36846 *ich hân ir halber niht*

*gezalt.* 39166 *der zal ich nicht vermelde wan ich ir summe nicht enweiz.*

Auch sonst tritt die Person des Erzählers in die epische Erzählung hinein:

32022 *daz er des mâles ie genas, vil sêre mich daz wundert.* 32646 *ich waene* . . . 800 *daz künde ich iu ze tiute mit rede kûme entstricken.* 35228 *wie künde ich iu bescheiden mit worten hie besunder daz vervellîche wunder.* 39216 *ich wil* . . . 220 *ich waene* . . . 282 *ob ich die wonnen minnesam nû lopte mê, waz solte daz?* 36260 ff. . . . .

Die Unterschiede in der Ausdrucksweise beider Dichter liegen auf der Hand.

Eine ganz auffallende Vorliebe zeigt der Nachdichter für die Partikel *gar*, die als Flickwort im Reim und mitten im Verse ganz ausserordentlich oft herhalten muss. Z. B.:

Mitten im Verse: 41370. 42151. 153. 319. 504. 505. 511. 748. 832. 919. 920. u. v. a. m.

Im Reim: 41069. 835. 42601. *dar : gar.* 123. 239. 42841. *gar : dar.* 261. *gar : war.* 42193. 259. 333. 467. 521. 751. 847. *gar : schar.* 771 *schar : gar* u. v. a. m.

Ich habe mir über hundert Fälle notiert, ohne dass dies Verzeichnis im geringsten Anspruch auf Vollständigkeit machen könnte. In den ersten 10000 Versen bei K. habe ich *gar* nur 66 mal gefunden, darunter 26 mal im Reim: zu *schar* 856. 3187. 8915., zu *dar* 1291. 4693. 6955. 8121. zu *enbar* 1875. zu *gebar* 7967. zu *adelar* 3837. zu *gewar* 4955. zu *bar* 5563. zu *war* 7717. zu *var* 1225. 1451. 2005. 2945. 3027. 3475. 3709. 3749. 3889. 4705. 6903. (Bartsch nach abcdf) 8227. 9973, wo ich mit Keller gegen Bartsch und Lexer wegen des Reimes *var : var lûter gar* lesen möchte. Es scheint mir viel wahrscheinlicher, dass der Schreiber von A wegen des voraufgehenden *harnaschvar* auch *lûtervar* verschrieben hat, zumal ihm das Wort von v. 9957 her noch in frischester Erinnerung war.

Unter die Flickworte ist beim Fortsetzer auch wohl das Dreifache *dô* v. 41927 zu rechnen. Ebenso ist nur als

Flickwort das hässlich nachschleppende und nichts sagende *unde wie* v. 44285 anzusehen.

Auch sonst seien hier noch einige Kleinigkeiten aus dem Werke des Fortsetzers angemerkt, die Ks. formschöner Darstellung wenig entsprechen.

Recht plump sind v. 40695/698 die beiden Anknüpfungen mit *nû* und v. 42859 ff. die vielen Anknüpfungen mit *und.*

v. 40940 cf. 946 Fall aus der Konstruktion.

Sehr hässlich wird 44240 die wichtige Kunde vom Tode des Achill, die Menelaus dem Licomedes überbringt, ganz flüchtig in einem Nebensatz abgemacht.

44362 f. steht zweimal *nûn* hintereinander, allerdings durch Versende getrennt. Noch unschöner wirken 47264 *si si.* 48847 *si si.* 48996 *daz daz.* 49747 *der der.* Ferner 45539 *den die der.* 49493 *leite schnof.*

Schief ausgedrückt ist der Gedanke in v. 42450 ff. Aus dem Gesagten muss man entnehmen, dass die Griechen zwar schwächer an Kraft waren als die Sarjanden der Amazonen, dass aber ihre *wîsheit* dies wieder aufwog und sie in den Stand setzte, den Sieg zu erringen. Vorher jedoch wird die Anzahl beider Parteien als gleich dargestellt. 42424 ff.

Manches im Gebrauch des Nachdichters erinnert an Wolfram von Eschenbach und auf beider Verhältnis sei hier in der Kürze hingewiesen.[1])

Wolfram gebraucht *erkant* schon vielfach rein phrasenhaft, wo der Sinn den Begriff des Bekanntseins garnicht mehr erfordert. Ähnlich der Nachdichter:

41806 *daz Helenâ ime ze wîbe würde erkant.* 45901 *der triuwen und des guotes . . . daz er ir boten tet erkant* im Sinne von zuerteilen. 43757 *tet im alsoliche helfe erkant* leistete ihm Hülfe. 45376 *(tôdes künfte) diu im von vîent-*

[1]) Cf. de dicendi usu Wolframi d. E. v. Jaenicke dissert. Halle 1860. Kinzel i. d. Ztschft. f. d. Phil. V. 1 ff.
Zur Sprache und Poësie Ws. v. Förster dissert. Lpzg. 1874.
Böttichor i. d. Germania XXI. 257 ff.

*licher hant vîentlîche wart erkant* zugefügt wurde. 49534 *daz âne houbetloch was erkant* rein umschreibend.

Neben *erkant* gebraucht Wolfram in ähnlicher phrasenhafter Manier auch *bekant* und *kunt* (Förster p. 9 ff.). Cf. dazu beim Nachdichter:

44843 *im würde ouch dâ der prîs benant, der im dô wart von im bekant.* — 41420 *im wart sô vil jâmers kunt.* 43087 *vîentschaft — die si einander tâten kunt.*

Mit Vorliebe gebraucht Wolfram die Worte *zil*, *site* und *craft* verbunden mit einem genitiv mehr oder minder phrasenhaft (Kinzel a. a. o. p. 31 ff.). Dazu bemerke man beim Nachdichter:

*zil.*

41146 *in mînes lesten alters zil.* 42196 *in der tage zil.* 44331 *unz an mînes tôdes zil.* 837 *nâch sînes lîbes zil.* 45352 *biz hin ûf mitte tages zil.* In diesen Fällen ist die temporale Bedeutung von *zil* nicht zu verkennen, im folgenden aber bezeichnet es nur den Höhepunkt des im genitiv folgenden Substantivs: 42141. 450. 46378 *ûz der mâze zil.* 48704 *ûf des lobes zil.*

*site.*

Formelhaft gebraucht, im nhd. meist garnicht zu übersetzen:

41229 *durch manlicher tugende site.* 437 *mit vröuden siten.* 46447 *mit clagendes jâmers siten.* 48516. 48732 *mit vîentliches zornes siten.* 722 *durch billiches fuoges site.* In der Verbindung mit adjectiven ganz ausserordentlich oft: 40499. 644. 811. 971. 41051. 149. 259. 319. 478. 42122. 379. 387. 455. 543. 844. u. v. a. m.

*craft.*

Als Steigerung des im Genitiv liegenden Begriffs:

40860. 47812 *mit fröuden craft.* 41647 *vaterlicher liebe craft.* 44715 *mit vröudenrîcher vröuden craft.* 44828 *von sînes vaters tugende craft.* 45281. 47070 *ir liebe craft.* 916 *mit friuntlicher triuwe craft.* 46011 *in der triuwen craft.* 206

*mit wîslicher wîsheit craft.* 47979 *mit grôzer liste craft.* 48148 *mit ir liste craft.* 355 *mit ir minne craft.*

Der auch sonst im mhd. übliche Gebrauch der ironischen Negation ist bei Wolfram sehr beliebt (Kinzel a. a. o. p. 3 ff. — Bötticher a. a. o. 322 ff.) Auch unser Fortsetzer kennt ihn:

40473 *daz er vil kûme sît genas.* 41165 *und sich vil wênic wendet dran.* 45532 *mit grôzer nôt vil kûme entran.* 46065 *daz wir gelouben kûme doch.* 41375 *ringe unde harte cleine.* 42697 *daz vil cleine si verrie.* 48424 *nam des cleine war.* 434 *des warte harte cleine.* 49387 *des er doch ahte cleine.* 43125 *daz er vil wênic dô genas.* 44003 *und kêrten sich gar wênic dran.* 45275 *sô kêrten si sich wênic dran.*

Für die bei Wolfram so beliebten übertragenen Ausdrücke *sîhte, blôz, ellende, lam, weise,* sowie für *laz* und *laere* ist mir bei unserm Fortsetzer kein Beispiel aufgefallen. Dagegen ist ihm der Gebrauch der Antiphasis nicht unbekannt:

40812 *ouch was an im niht vermiten er minnte und meinte reiniu wîp.* 42291 *unlange si daz mîdet si îlet unde snîdet . . .* 46422 *und wirt ouch weltlich niht vermiten* (Bartsch) *ez enmüeze . . . unser dinc . . . swechern sich.* 48357 *nû wart unlange dô vermiten die Kriechen dâ mit sturme striten.* 515 *die Kriechen dannoch niht vermiten . . . si suochten dort . . .* 41752 *dô wart niht langer gespart ich enfüere ouch zuo der hôchgezît.* 47768 *und daz nicht mêr noch langer sparn* (Bartsch) *und al sîn leben dannan hin aldâ belîben bî in.* 48998 *donne wart niht langer gespart sin trüegen ez ze schiffe gar* (Bartsch). 49242 *dô enwart niht langer gespart . . . er mahte sich ûf sâ zehant.* 41844 *des nahtes er dô niht enliez . . . sînem wîbe er seite.* 42555 *und daz in wîplichem namen sich kunde noch enwolte schamen si übergriffe ir reht daran.* 45217 *daz kan nieman erwenden ez enmuoz sich sus enden.* 48001 *nieman möhte erwenden die Kriechen wolten senden.* 46052 *wil iuch nû fuoge niht beviln ir vindent.* 46966 *und des niht verbaeren . . . . si hulfen.* 47044 *dô entwelten si niht fürbaz si bâten algelîche.*

Nur mit substantiv ist *vermîden* verbunden:

45120 *der dô vil wênic wart vermiten (siten).* 473 *den werden degen niht vermeit.*

Für die Anakoluthieen, die Wolfram in so reichem Masse bietet (cf. Bötticher a. a. o. p. 288 ff.), vergleiche man folgende Stellen bei unserem Fortsetzer: 41594 *fünfzic süne alwâr . . . . dô man die sach vertrîben ir kintheit . . si wuohsen.* 631 *inwendic unser bürgetor Anchises unde Anthênor der zweier veste solte wesen . .* 43154 *daz was Diores und Chemôn der schar craft alsunder danc . . . . der wîse Ulixes underdranc.* 554 *der Mirmidoneisen her und der Kriechischen diet sîn hant ir craft sô sêre verschriet.*

Distributive Sätze, welche Wolfram gern anwendet, wenn es sich darum handelt, irgend welche Gesamtheit recht nachdrücklich hervorzuheben (Förster p. 17 ff.), hat unser Nachdichter auch: 41183. 49208 *ez sî man oder wîp.* 46117 *ez sî man wîp oder kint.* 46592 *ez waere in alter oder in jugent.* 48260 *ez waere unedel od hôchgeborn.*

Das verbum nach *manec* im plural findet sich wie bei Wolfram: 43178 ff. 44401 ff., nach Collectiven: 43875 ff. (*naemen: kaemen* Bartsch nach abcde) 48193 ff. 40588 ff. — Das verbum im singular nach *vil:* 42462. 43573 ff., nach *tûsent:* 49769 ff., auch sonst: 42237 (Bötticher a. a. o. p. 284 ff.).

Dass unser Nachdichter Berufungen auf seine Quelle und Anreden an das Publikum auch hat wie Wolfram, zeigen die Beispiele auf Seite 60 ff. (Förster 27 ff. 30 ff.).

Die oben p. 42 ff. angeführten Wortspiele, sowie der Gebrauch, das verb. finit. eines Satzes durch verschiedene Formen desselben Wortes mehrmals zu geben (s. o. p. 49). erinnern an Wolframs Art. (Förster p. 19 ff. 24.)

p. 59 haben wir gesehen, dass unser Nachdichter Sätze mitten im v. schliesst. Wolfram tut dies auch. (Förster p. 2 ff.)

Man beachte auch 48301 *ein schellic wilder hase* und vergleiche damit die viel besprochene Stelle im Anfang des Parz. 1. 19.

Endlich sei noch auf eine Eigenheit des Fortsetzers hingewiesen, die auch bei Wolfram sehr beliebt ist, nämlich das epitheton ornans durch einen ganzen Satz zu umschreiben. Hier kommen folgende Stellen in Betracht:

44996 *der manlich ellent mit prîse truoc* (Euripilus). 45468. *der den prîs bejacte in allen strîten* (Ulixes). 46625

5*

*die witze kunden walten* (die Alten). 46643 *der wîse und guoter rede was* (Eneas). 46656 *der ouch von art ein herre was* und 43064 *der von art ein vürste was* (Pollidamas). 48454 *die man des hôrte prîsen, daz si hete wîsheit vil* (Cassandra) 48810 *dem ie mit lobe ritters prîs nâch vürsteclicher wirdekeit in sînen zîten was bereit* (Ajax). 49241 *von der schulden manic lîp verderbet jaemerlichen wart* (Helena). 49248 *von der man daz se wunder saget daz si schoener kunde sîn dann Helena* (Hermiona). 49464 *der vîlîche und wol gedienet hete* (Agamemnon). 40471 *des lop ie virric schein* (Hector). 40476 *einen helt der ellent truoc* (Cyneus). 43167 *des hant dô manic ellent truoc* (Ajax Oilêus). 40620 *an den der wunsch der werlte prîs nâch wunsche hete gar geleit* (Hector). 40981 *der daz groezte herzeleit besezzen hâte* (Priamus). 42108 *mit des tôde in was gelegen ir helfe und al ir saelden trôst* (Hector). 42394 *der ie was wert und ûz erwelt* (Diomedes). 42432 *diu vil manlicher vrechheit wielt* (Pentesilea). 43045 *an dem ir trôst ir herze lac* (Hector). 43226 *der dicke hâte hôhen prîs bejaget in manegem lande (manic man).* 43366 *des prîs an hohem lobe enbor mit mannes prîse swebete* (Hector). 43377 *den ir craft ze ieclicher nôt ze eines mannes helfe bôt* (Sarpedon). 43580 *der solicher manheit kunde pflegen, daz si im wichen sunder danc* (Troileus). 43382 *der solicher manheit kunde pflegen, daz er ir craft an helfe was* (Euforbos). 43401 *die bêde crône truogen* (Resus, Cignus). 43408 *den mannes prîs was unverseit (manic basthart).* 46590 *dem mannes manheit nie gebrast (manic gast).* 43435 *der an manlicher craft sô starc was und als ellenthaft als Hector* (Troilus).

Da es nicht anzunehmen ist, dass Wolframs Werke unserm Fortsetzer unbekannt waren, so ist es möglich, dass dieser oder jener der hier angeführten Gebräuche auf eine Reminiscenz an Wolfram zurückzuführen ist. Mir erscheint es in anbetracht der mannigfachen Uebereinstimmungen wohl wahrscheinlich, dass der Nachdichter unter dem Einfluss Wolframscher Darstellungskunst gestanden hat. Dass dieser Einfluss andererseits jedoch nicht sehr tief gewesen ist, zeigt

der Umstand, dass sich auch für Wolframs Stil besonders Charakteristisches beim Fortsetzer nicht findet. Wolframs fragmentarische, oft bis zur Unklarkeit dunkle und kurze Ausdrucksweise kennt er nicht. Die vielen Bilder und metaphorischen Ausdrücke Wolframs finden sich bei ihm nur ganz vereinzelt. —

Ueber K. ist viel und verschieden geurteilt worden, im guten wie im bösen oft übertrieben. Mir erscheint er als der typische Vertreter des Epigonentums. Es ist charakteristisch für die Ausläufer einer jeden grossen Zeit, dass sie bemüht sind, durch ein glänzendes Aeusseres den Mangel an Gehalt zu verdecken. An dem am meisten in die Augen Fallenden, am Aeusserlichen, bleibt das Nacheifern schliesslich hängen. Auch K. ist Zeit seines Lebens kein Dichter gewesen, aber er war stets ein sprach- und formgewandter Versemacher. Waren die grossen Männer der klassischen mhd. Zeit die Künstler, so ist er der Kunsthandwerker, der mit viel Eifer und grossem Geschick nach den bekannten Modellen bildete, was seine Zeit verlangte. Neue Gedanken und Ideen sucht man bei ihm vergeblich. Es ist der alte Sang vom Rittertum, der uns aus seinen Werken entgegen klingt, nur hier und da tönt schon eine verstohlene Klage hervor über den Verfall dieses ritterlichen Wesens, über den Verfall der höfischen Kunst. Aber in der Art, wie er uns das Alte bietet, ist ihm weder von seinen Vorgängern, noch von seinen Nachfolgern einer ebenbürtig an die Seite zu stellen. Er ist kein Zweckdichter, sondern sein ewig liederfrohes Herz drängt ihn, zu singen und zu sagen; wie die Nachtigall, so singt auch er, ohne Dank und ohne Lohn, nur für sich und seine hohe Kunst (cf. troj. 176 ff.). Indem er seiner natürlichen Begabung und seinem ihm angebornen Feingefühl folgt, kommt er zu jener formschönen, farbenreichen, aber auch wieder breiten und geschwätzigen Darstellung, die wir an ihm kennen gelernt haben.

Der Fortsetzer hat mit Konrad nichts gemein, wenn nicht das eine, dass auch er kein Dichter ist. Aber er kann

auch nicht einmal Verse machen. Auf Leute seines Schlages geht es, wenn Konrad sagt:

*elliu kunst gelêret*
*mac werden schône mit vernunst,*
*wan daz nieman gelernen kan red und gedoene singen,*
*diu beide müezent von in selben wahsen unde entspringen:*
*ûz dem herzen klingen*
*muoz ir begin von gotes gunst.*[1]

Er dichtet nicht aus des Herzens Drange heraus, sondern offenbar hat er nur den Zweck vor Augen, die unvollendete Mär zu einem Ende zu bringen, zu Nutz und Frommen aller derer, welche die Geschichte nicht kennen. So bietet er uns ein mühsam zusammengereimtes Werk, dem nicht nur jeder dichterische Gehalt, sondern auch jede höhere Kunstfertigkeit abgeht. — —

Im vorstehenden habe ich die charakteristischen Unterschiede darzustellen versucht, welche mir zwischen der Art Konrads und der seines Fortsetzers zu bestehen scheinen. Wenn das Gesamtbild noch nicht vollständig ist, wenn ich vielleicht noch manches wichtige übersehen habe, so wolle man dies mit dem Umfang ihrer Werke entschuldigen, sowie damit, dass die vorliegende Arbeit die erste ist, welche über Metrik, Sprache und Stil des Fortsetzers von Konrads Trojanerkrieg handelt. Ich bin mir bewusst, dass ein Kundigerer hier hätte mehr bieten können, ich musste mich mit dem Gesagten bescheiden, und so sollen denn die Worte, welche der Nachdichter ans Ende seines Werkes setzte, auch am Schlusse dieser Arbeit ihre Stelle finden:

*swen nû diz buoch ze cleine*
*. . . . . . dunke hie,*
*der tihte ez baz . . . . . .*
*er sol dar umbe wesen frî*
*mîns hazzes gar umb die getât,*
*wan ez mich hie benüeget hât.* —

[1]) bei Bartsch Part p. 399 oben.

# Lebenslauf.

Am 25. Februar 1868 wurde ich, Gustav Albert Klitscher, als Sohn des Kaufmanns Rudolph K. zu Stettin geboren. Zu Ostern 1877 kam ich auf das dortige Stadt-Gymnasium, dessen Vorschule ich zwei und ein halbes Jahr besucht hatte, und Ostern 1886 verliess ich es mit dem Zeugnis der Reife. Ich bezog die Universitäten Freiburg i. B., Leipzig, Heidelberg und Breslau und widmete mich dem Studium der Philologie, insbesondere der Germanistik. Am 27. Februar 1891 bestand ich mein examen rigorosum. Während meiner Studienzeit besuchte ich die Vorlesungen resp. Übungen und Seminare der Herren Braune, B. Erdmann, O. Erdmann, Elster, Cuno Fischer, Förster, Grünhagen, v. Holst, Hertz, Hillebrand, Hildebrand, Hermann, Kölbing, Meyer, v. Oechelhäuser, Simson, Schaefer, Siebs, Vogt, Weinhold, Windisch, Zarncke. Ihnen allen sei an dieser Stelle mein Dank gesagt. Besonders verpflichtet aber fühle ich mich Herrn Professor Vogt, dessen Anregung nicht allein die vorstehende Arbeit ihre Entstehung verdankt, sondern der mir auch bei ihrer Abfassung, wie in meinen letzten Studienjahren überhaupt ein stets bereiter, wohlwollender Berater und Lehrer gewesen ist.

# Thesen.

1) Der trojanische Krieg ist das letzte Werk Konrads von Würzburg.

2) troj. 40998 ff., wo die hss. verderbtes bieten, muss es heissen:

*er nam sîns tôtes sunes wîp*
*mit solde zuo im Andromachâ*
*und die schoenen Polixenâ . . . . .*

3) Mit dem Lachmannschen Prinzip, dass die Senkungen im mhd. Verse, soweit sie nicht aus zwei verschleifbaren Silben bestehen, einsilbig sein müssen, ist zu brechen.

4) Es giebt keine subjectslosen Urteile. Die unpersönlichen Urteile sind vollständige Urteile, und zwar Existential- oder Benennungs-Urteile.